

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Westerteld, Magdeburg, für Inserate: Emil Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag E. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Fernspr. Amt Norden 23861-23865, Nachruf (ab 10 Uhr) 22951. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,50, Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 12, auswärts 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf., Reklame 1 mm Höhe u. 90 mm Breite lokal 75, auswärts 90 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Zug 83 1/2, Ausschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. Magdeburg, Postfachkonto 123 Magdeburg (E. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 99

Dienstag, den 29. April 1930

41. Jahrgang

## Sachverständige Kritik an Schiele's Dstprogramm

# Verpulverung der Dstmillionen

### Positive Vorschläge der Preussenkasse

Der Kampf um das Schiele'sche Dstprogramm ist eröffnet, obwohl das Programm selbst noch nicht bekannt ist und erst Gegenstand der in dieser Woche stattfindenden Kabinettsitzung sein soll. Inzwischen hat in der letzten Nummer des „Deutschen Volkswirt“ der Präsident der preussischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Klepper, zu der tatsächlichen Lage in Dstpreußen Stellung genommen, die Unzulänglichkeit der bisher in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen und für Schiele verbindlichen Maßnahmen dargelegt und ein positives Programm entworfen, das mit aller Sicherheit nicht nur für die politischen Meinungskämpfe der nächsten Zeit, sondern mit großer Wahrscheinlichkeit auch für das Verhalten der preussischen Regierung, wenigstens der Richtung nach, maßgebend sein wird. Kritik und Argumente von Dr. Klepper sind folgende:

Gegen die eigentlichen Ursachen der östlichen Agrarkrise, die in den geringen Erlösen für die hauptsächlichsten Produkte und der Steigerung der Gesehungskosten durch erhöhtes Lohnniveau, verringerte ausländische Wanderarbeiterzahl und höhere Steuern liegen, werde das kürzlich verabschiedete Zollprogramm, soweit die eigentlichen Krisengebiete in Frage kommen, vermutlich nur wenig ausrichten können. Auch die Bemühungen, für Roggen einen besonderen Absatz als Futtermittel zu schaffen, würden keine grundlegende Besserung zur Folge haben, denn die entscheidende Ursache der Schwierigkeiten im Osten liegt in der ganz allgemeinen Veränderung der Ernährungsweise der städtischen Bevölkerung, die Fleisch, Gemüse, Obst, Wollereierzeugnisse bevorzugen, die im Osten zu wenig erzeugt würden. So könne auch das jetzt verabschiedete Zollprogramms besonders bei den östlichen Großbetrieben, die viele fremde Arbeiter beschäftigen, mit der aus der Zollserhöhung sich ergebenden Lebensmittelverteuerung nur die Gesehungskosten erhöhen und damit die Rentabilität verschlechtern.

Wenn die angestrebte Wiederholung der Umschuldungsaktion sich auf janerfähige Betriebe beschränke, so berühre man die Krisenherde überhaupt nicht. Wollte man subventionmäßige Kreditgewährung, so übernehme der Staat das Risiko und der Erfolg beschränke sich auf eine geringfügige Senkung des Zinsdienstes. Wollte man eine Zinsverbilligung durch öffentliche Zuschüsse, so würde gerade den überschuldeten Teilen nicht wirksam geholfen, da die Entlastung nicht ausreichen könne. Der bedeutendste aller Vorschläge sei die Einführung eines Mo-

toriums. Ein Moratorium könne nur dahin wirken, daß neue Kredite in die gefährdeten Gebiete überhaupt nicht mehr fließen können. Wenn also Schiele den bisherigen Interessentenwünschen Rechnung trage, könnten zwar den ohnehin lebensfähigen Betrieben noch neue Vorteile zufließen, der eigentliche Krisenkomplex würde aber kaum nennenswert berührt.

Demgegenüber entwickelte Klepper folgendes positive Programm: Für den Osten genüge nicht generelle Subvention, sondern notwendig sei eine individuelle Intervention. Durch Gewährung von Vorzugskrediten sei der Anreiz zu geben, im Osten den Landbau in der von den städtischen Konsumentenmassen begünstigten Richtung umzustellen. (Milchproduktion und Wollereierzeugung.) Die glücklicherweise noch große Zahl finanziell gesunder Betriebe dürfe in dem Zwange zur Eigenverantwortung nicht entlastet werden. Die Umschuldung der eingetragenen Personalkredite könne nur eine innere und individuelle bei den ursprünglichen Bank- und Genossenschaftsgläubigern sein. Damit könne ein Affordoverfahren ohne Zwangsvergleich verbunden werden. Für die nicht-janerfähigen Betriebe bleibe angeht des toten Gütermarktes kein anderer Weg, als eine künstliche Verkaufsmöglichkeit mit staatlicher Hilfe zu schaffen und die betreffenden landwirtschaftlichen Flächen entweder anzujazieren — sie seien ohnehin vielfach erst in den letzten 50 Jahren abgejortet worden — oder der Siedlung zuzuführen, soweit sie siedlungsfähig sind.

Nicht angängig könne es sein, den Vollzug der Hilfsmassnahmen ausschließlich den lokalen Selbstverwaltungskörpern zu übertragen. Dagegen sprächen alle Erfahrungen seit 1928: Die bisher bewilligten Umschuldungskredite seien nämlich größtenteils wegen der Mitwirkung der Selbstverwaltungskörper verlorengegangen.

Das Programm Dr. Kleppers ist „agrarpolitische Vernunft“ in bestem Sinne. Gerade deshalb wird es aber auf den Widerstand der Junker und zwangsläufig auch des Brüning-Kabinetts stoßen, das ja, solange es lebt, von den Junkern abhängig ist. In der deutschen Agrarbelitt darf aber auf Vernunft nicht verzichtet werden. Soweit man in Deutschland sehen kann, liegen diese Kräfte und Mächte nicht bei der gegenwärtigen Regierung im Reiche. Sie liegen bei der preussischen Regierung. Selbstverständlich ist, daß die deutsche Sozialdemokratie die preussische Staatsregierung mit aller Kraft hütet, wenn sie sich gegen die Unvernunft und die reaktionären Wünsche der Junker zur Wehr setzen wird.

## Demokraten, die ruhig werden

# Sanken verläßt die Demokratische Partei

### „Sozialrepublikanischer Kreis“ gegen bürgerliche Klassenpartei

#### Sanken erklärt seinen Austritt

Berlin, 28. April. Der frühere Ministerpräsident von Oldenburg, Reichstagsabgeordneter Sanken, hat an den Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Bach (Weiser), ein Schreiben gerichtet, in dem er unter ausführlicher Begründung seinen Austritt aus der Partei erklärt. Gleichzeitig hat er sein Reichstagsmandat niedergelegt.

Es ist begreiflich, daß Sanken, der vor allem auf agrarpolitischen Gebiet moderne Grundzüge vertritt und scharfer Gegner des Landbundes ist, den jetzigen Kurs der Demokratischen Partei, wüstenlos mit dem Kabinett Brüning zu laufen, nicht mehr mitmacht.

#### Die Opposition im Innern

Innerschloß der Demokratischen Partei hat sich eine Gruppe gebildet, die sich „Sozialrepublikanischer Kreis“ nennt. Die Bewegung soll die Sammlung aller freien Kräfte einleiten. Die den Zusammenschluß des Bürgertums in einer „bürgerlichen Klassenpartei“ ablehnen. An der Spitze stehen der Reichstagsabgeordnete Herrmann, der Abgeordnete im preussischen

Landesparlament Dr. Hans Kubic und der Führer des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Friedrich Kewes.

Dieser Zusammenschluß stellt eine Protestbewegung gegen das Projekt einer Klassenpartei aus Demokraten, Volksparteilern und Volksoberparteilern dar. Es ist ein Symptom für die schwere innere Krise der Demokratischen Partei.

#### Einberufung des Reichsausschusses gefordert

Sagen i. Weiser, 28. April. Der Wahlkreisaußschuß Süd-Weistalen der Deutschen Demokratischen Partei nahm einen Bericht des Reichstagsabgeordneten Ziegler entgegen über die Haltung der demokratischen Reichstagsfraktion bei der Bildung des Kabinetts Brüning und gegenüber den Vorlagen dieses Kabinetts.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der der Wahlkreisaußschuß fordert, daß wegen der Entwicklung, die die Reichspolitik während der Emeritien genommen hat, zur Klärung der Lage der Reichsparteiausichung einzuberufen sei.

## Alle Macht dem Fabrikdirektor!

### Neue Verordnung gegen die Sowjet-Arbeiterchaft

Moskau, im April 1930.

Seit dem Erscheinen der Verordnung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Einführung der „einheitlichen Befehlsgewalt“ in den Sowjetfabriken ist über ein halbes Jahr vergangen. Durch diese Verordnung sollte der Fabrikdirektor „herr im Hause“ werden, während die Betriebsräte, Parteizellen und Gewerkschaften ihres bis dahin ausschlaggebenden Einflusses entkleidet werden sollten.

Bereits als die ersten Angaben über die Entwicklung der Sowjetindustrie in der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres 1929/30 bekannt wurden, wies die Sowjetpresse mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß die überaus unbefriedigende Durchführung der Verordnung über die „einheitliche Befehlsgewalt“ in den Sowjetfabriken in starkem Maße zu dem ungünstigen Ergebnis des ersten Halbjahrs beigetragen habe. Wie jetzt bekannt wird, entstande das Zentralkomitee der Partei vor einiger Zeit mehrere seiner Mitglieder in die einzelnen Industriezentren der Sowjetunion. Die Berichte dieser Mitglieder im Plenum des Zentralkomitees scheinen den Ernst der Lage sehr stark unterstrichen zu haben, denn die höchste Instanz der herrschenden Partei erließ deraufhin eine neue, sehr energisch gehaltene Verordnung, die eine Verschärfung der früheren Bestimmungen über die „einheitliche Befehlsgewalt“ in den Sowjetfabriken darstellt.

Die neue Verordnung sieht, wie das Organ des Obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjetunion, der höchsten Industriebehörde des Sowjetstaates, „Sa Industrialisazija“, sagt, im Zeichen der Erkenntnis, daß der Fünfjahresplan der Sowjetwirtschaft im Grunde genommen ein Problem der Leitung ist. Die neue Verordnung stellt indessen fest, daß in der „erdrückenden Mehrheit der Betriebe“ die Einführung der „einheitlichen Befehlsgewalt“ auf dem Papier geblieben ist. Das Organ des Obersten Volkswirtschaftsrats ergänzt diese Feststellung durch die Erklärung, daß die Fabrikdirektoren sich für die ihnen verliehenen „einheitlichen Befehlsgewalt“ zu bedienen, „ungeheure Schüchternheit und Angst vor jeder Schwierigkeit“ an den Tag legen. Die Fabrikdirektoren suchen nach wie vor jede Verantwortung auf die Ingenieure und Techniker abzuwälzen.

Um das Selbstvertrauen der Fabrikdirektoren zu stärken, kündigt die neue Verordnung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei „Maßnahmen zur Sicherung der tatsächlichen Verwirklichung der einheitlichen Befehlsgewalt, beginnend mit dem Fabrikdirektor bis zum Abteilungsleiter“ an. Der Charakter dieser Maßnahmen ist ohne weiteres aus den Worten der Verordnung herauszulesen, daß „die Einmischung der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen in die Tätigkeit der Fabrikdirektion energisch beseitigt“ werden muß. Mitin sieht es außer Zweifel, daß die in der Verordnung angefügten Maßnahmen eine weitere und zwar nicht unerhebliche Schwächung des Einflusses der Betriebsräte, Parteizellen und Gewerkschaftsorganisationen bringen werden.

Einige dieser Maßnahmen werden in großen Zügen bereits in der Verordnung umrissen: strengstens wird die Verlegung des technischen Personals bzw. der Arbeiter einer Fabrik nach einem andern Betrieb ohne Zustimmung des Fabrikdirektors untersagt, und zwar bemerkenswerterweise sogar in Fällen sogenannter „Mobilisierungen“, wie sie jetzt von der Sowjetregierung und der Partei öfter vorgenommen werden, so beispielsweise seitdem bei der Entsendung von Tausenden und aber Tausenden von Arbeitern auf das flache Land zur Förderung der Frühjahrsaatkampagne. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisationen werden in diesem Zusammenhang besonders darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung solcher „Mobilisierungen“ die Interessen des Betriebes allem voranzustellen müssen. Gleichzeitig wird die Inanspruchnahme des technischen Personals und der Arbeiter während der Arbeitszeit für Sitzungen, Rundgebungen und dergleichen unbedingt verboten. Weitere Maßnahmen sollen dazu dienen, das Recht des Fabrikdirektors auf selbständige Ernennung und Verlegung des Fabrikpersonals zu sichern.

In weitaus stärkerem Maße als bisher sollen bei der Stellenbesetzung in der Fabrikverwaltung parteilose Arbeiter, Meister und Fachleute berücksichtigt werden. Die Verordnung erklärt, man dürfe nicht „vor der Ernennung



Meine Chronik

Flugzeugabsturz tödlich verunglückt

r Düsseldorf, 28. April. Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohhausen kam am Sonntag der Flugzeugabsturz Willi Hundertmark gegen 6 Uhr abends unter grauenhaften Umständen zu Tode.

Hundertmark beabsichtigte, als Hauptnummer seines Programms das Umsteigen in der Luft vorzuführen. Er flog mit einem Flugzeug der Fliegerschule auf, um in ein über ihm fliegendes Flugzeug, von dem eine Strickleiter herabgelassen war, umzusteigen. Beim zweiten Versuch gelang es Hundertmark, die Strickleiter am unteren Ende zu erfassen. Er konnte jedoch die erste Sprosse der Strickleiter aus einem bisher noch unerklärlichen Grunde nicht erreichen und blieb am unteren Ende der Strickleiter festgekoppelt in der Luft hängen.

Leichter Unfall Schindlers.

r Berlin, 28. April. Der Luftakrobat Schindler, der seine Kunst schon wiederholt der Berliner Bevölkerung vorgeführt hat, erlitt am Sonntag auf dem Tempelhofer Flugplatz einen Unfall. Als Schindler das hinaufflettern auf ein Flugzeug vom Auto aus vorführen wollte, zog er sich eine Bauchmuskelerkrankung zu, so daß er das Kunststück nicht ausführen konnte.

Mädchen im Vorortzug überfallen

r Berlin, 28. April. Am Sonntagvormittag wurde zwischen den Stationen Ahrensberg und Berlin-Niederschöneweide ein 18-jähriges Mädchen von einem etwa 30 Jahre alten Mann überfallen und zu Boden geworfen. Das Mädchen setzte sich verzweifelt zur Wehr und konnte sich dadurch retten.

Kurz vor dem Bahnhof Niederschöneweide sprang der Täter aus dem fahrenden Zug und konnte unerkannt entkommen.

80 Betrüger in Berlin ermittelt

r Berlin, 28. April. Die Berliner Kriminalpolizei hat in den letzten Tagen eine weitverbreitete Bande von Betrügern, durch die in Berlin wie in der Provinz zahlreiche Firmen geschädigt und zum Teil ruiniert wurden, unschädlich gemacht. Bisher ist gegen 80 Personen ein Verfahren bei der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden.

Die Betrüger spielten teils die Rolle von Provisionsreisenden, teils die von Bestellern, und konnten dadurch, daß sie Hand in Hand arbeiteten, die Geschäftleute um große Summen beschwindeln.

Bethängnisvolle Kriegserinnerung

James Sidnach aus Osgford, ein 40-jähriger englischer Kriegsteilnehmer, besuchte in Begleitung einer Gesellschaft die nordfranzösischen Schlachtfelder.

Man kam auch an die Stelle im Sangard-Wald an der Sidnach vor 14 Jahren verwundet worden ist. Wöhlisch vermehrte die Weisheitsgesellschaft den Mann, den man erst nach planlos in den Straßen von Amiens umherirrend wieder fand; der Unglückliche hatte durch die starke feindliche Erschütterung sein Gedächtnis verloren.

Goldmann und Geier

Roman von G. von Saff.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(43. Fortsetzung.)

„Wir wollten mal hören, ob du nicht etwas für Hanna tun könntest?“ sagte Eva.

„Lottes Bild ruhte auf Hannas Gesicht. Es war stark gealtert, seine feinen Züge waren verschwommen. Hannas Schönheit war hin, die konnte also keinem mehr gefährlich werden. Mit dem Abenteuerleben war es nun wohl aus. Das gab ihr eine gewisse Beruhigung, senkte den Entschluß, den sie eben in rascher Eingebung gefaßt.“

„Sie dachte ihr auch eine Hilfe von meiner Seite?“ fragte sie.

Eva zog die Schultern hoch.

„Zu verlangen haben wir nichts mehr, aber da du außer dem Vermögen, das dir unser Bruder hinterlassen hat, auch wohl noch rechtlich hohe Einkünfte aus dem Geschäft hast, wird es dir eine Aufgabe sein, für Hanna ein Jahresgeld anzusetzen.“

„Ich will noch mehr tun. Den Anteil, den ich an dem Geschäftsgewinn habe, will ich an euch abtreten, zehn Jahre hindurch, bis Rosa erwachsen ist.“

„Beide lagen sich über Kopf an. Dachten sie recht gehört?“

„Wenn ihr mein Anerbieten annehmen wollt, so will ich die Sache notariell festlegen lassen.“

„Wie hoch sind die Uebergehüfte?“ fragte Hanna.

„Das kann ich nicht so im Augenblick sagen. Sie sind auch nicht immer gleich.“

„Goldmann ist noch immer beteiligt?“ fragte sie weiter.

„Lotte nicht. Da prägenmal.“

„Sie erhab sich, und Eva und Hanna auch.“

„Ihr müßt schon einschuldigen, ich habe zu tun. Wenn ihr noch etwas zu sagen habt...“

„Sie sah von einer zur andern. Vor lauter Bestürzung wußten sie nichts zu sagen.“

Eisenbahnunglück bei Berlin

r Berlin, 28. April. Auf dem Bahnhof Waidhof in der Nähe von Wandlitz an der Strecke der Niederbarnimer Eisenbahn ereignete sich am Sonntag ein schweres Eisenbahnunglück, durch das fünf Berliner Ausflügler schwer und acht leicht verletzt wurden.

Als der fahrplanmäßige Personenzug um 9.02 Uhr vormittags die Station verließ, stellte der Bahnhofsvorsteher Otto irrträglich eine Weiche um. Dabei sprangen zwei mit Ausflüglern dichtbesetzte Wagen aus den Schienen. Einer der

Wagen kippte um und mußte auseinandergefäht werden, damit die Fahrgäste aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten.

Die Aufräumarbeiten waren erst mittags gegen 2 Uhr beendet. Bis dahin wurde der Verkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Der Urheber des Unglücks, der seit über 30 Jahren im Unterbarnimer Eisenbahnbetrieb stand und völlig unbescholten ist, wurde sofort seines Amtes enthoben. Die Polizei hat ein Verfahren gegen ihn eingeleitet.

Die Vergung der abgestürzten Dänen-Flieger

Die Leichen der abgestürzten dänischen Militärflieger werden bei Warnemünde aus den Fluten geborgen.

Das dänische Militärflugzeug war bei Warnemünde im 250-Kilometer-Tempo auf das Wasser aufgeprallt und wurde vollständig zertrümmert. Seine beiden Piloten ertranken.



Droßkenschaffeur ausgeraubt

r Berlin, 28. April. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Chaussee von Berlin nach Falkenberg ein Berliner Droßkenschaffeur überfallen und um 74 Mark beraubt.

Die Täter konnten noch in der gleichen Nacht festgenommen werden. Beide sind arbeitslos. Sie sind geständig und erklärten, daß sie sich zu dem Heberfall entschlossen hatten, um sich Geld zu einem Sonntagsergnügen zu verschaffen.

Ehrenbankett für Alkoholschmuggler

Ein feierliches Festessen zu Ehren eines Alkoholschmugglers, der sich offiziell von seinem Geschäft zurückzieht, hat dieser in Neuport stattgefunden. Daß auf diese Weise ein Verbrecher in aller Öffentlichkeit geehrt wird und die Zeitungen spaltenweise darüber berichten, dürfte wohl nur im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten“ möglich sein. „Hervorragende Politiker“ nahmen an dem Bankett teil, und der Ehrengast war John J. Dunne, der für den führenden Alkoholschmuggler des Westens von Neuport gilt. Er zieht sich jetzt mit einem Vermögen von mehreren Millionen Dollar, die er im letzten Jahrzehnt durch Alkoholschmuggel verdient hat, in den „Ruhestand“ zurück.

Bevor Dunne dieses einträgliche Gewerbe aufnahm, war er Stukateur, ein Mann von bescheidenen Einkünften und bescheidenem Aussehen. Diese bescheidene Haltung hat er auch noch als „König der Alkoholschmuggler“ beibehalten, und sie hat ihm neben seiner Sportbegeisterung große Beliebtheit eingetragen. Daß er kein Mann von vielen Worten ist, zeigte seine Ansprache: „Ich bin kein Redner. Ich bin ein Bierchmuggler. Das heißt, ich war es bis jetzt. Mein Punkt ist, daß ihr euch alle recht gut amüsiert!“ Die 600 Teilnehmer des Festbanketts, dessen Kosten mit 15 000 Dollar angegeben werden, leisteten dieser Aufforderung

aus vollem Herzen und mit voller Regie Folge. Einer von ihnen, ein Rechtsanwalt und demokratischer Politiker, besand sich unter den Rednern, die die Verdienste des Gastgebers priesen, und entledigte sich seiner Aufgabe mit folgenden Worten: „Man hat mich gebeten, etwas über unseren Freund John an seinem Ehrenfest zu sagen. In der ganzen Zeit, in der ich mit ihm zu tun hatte, habe ich nichts andres gefunden, als daß er sich stets onständig und offen gegen Regierung und Volk benommen hat.“

Zepfelins nächste Reise: Die Schweiz. „Graf Zepfelin“ ist am Sonntagmorgen von England zurückgekehrt und in Friedrichshagen gelandet. Am Mittwoch wird das Schiff eine Passagierfahrt in die Schweiz unternehmen. Am 18. Mai soll „Graf Zepfelin“ nach Amerika starten.

Extronprinz verhöfert Menzel-Bild. Die auf dem internationalen Kunstmarkt bekannte Firma Goudailler in Amsterdam bietet das im Jahre 1855 entstandene Gemälde Wolf von Menzels, das die historische Begrüßung Wellingtons und Wüders auf dem Schlachtfeld von Belle-Alliance darstellt, zum Verkauf an. Das Bild stammt aus dem Besitz des deutschen Extronprinzen, der damit ein Bild von großem künstlerischem und bedeutendem preiswürdigem Wert ins Ausland verhöfert. Es besteht gar kein Zweifel, daß der Extronprinz das Gemälde auch zu einem sehr angemessenen Preis an eine deutsche Gemäldegalerie hätte verkaufen können.

Katapult für „Europa“. Da mit den Katapultpostflügen des Dampfers Bremen sehr günstige Erfahrungen gemacht worden sind, hat der Norddeutsche Lloyd die Ernst-Geinzel-Flugzeugwerke in Warnemünde mit der Herstellung eines zweiten Katapultpostflugzeuges für die „Europa“ beauftragt.

Ihre Augen glühten. Aber plötzlich kam ihr Mißtrauen. „Ich kann nicht recht glauben, daß sie das so aus gutem Herzen tut. Was kann sie dazu bestimmt haben, uns ihren Anteil abzutreten? Vielleicht steckt irgend etwas dahinter?“ „Na, man muß abwarten.“ Lotte sprach zu Goldmann von ihrem Vorhaben. Er hörte zu, schüttelte den Kopf und sagte: „Das ist unpraktisch. Warum wollen Sie das tun? Geben Sie was ab, hin und wieder ein Säuwunder, wenn's gerade nottut, aber wozu gleich den ganzen Jahresgewinn, der Ihnen zufällt? Sagen Sie, wozu? Sie schmälern Ihre Einnahmen, schmälern das Vermögen Ihres Kindes?“ „Ich kann auf diese Einnahmen verzichten, mein Kind auch. Mein Mann hätte seinen Schmeißern auch geholfen; was ich jetzt für sie tue, wäre wohl auch in seinem Sinne.“ Goldmann schüttelte den Kopf. „Wie unpraktisch ist Frauen sind.“ Lotte hatte heute ein leichtes Herz. Sie war froh über das, was sie getan. Es hatte sie oft bedrückt, daß die großen Einnahmen ihr allein zuflossen. Nun kam ein Teil davon wieder an Angehörige der Gevaterlichen Familie, was sie freute, obgleich sie die Schwägerinnen gar nicht liebte. Als Lotte nach Kontorschluß das Geschäft verließ, fiel ihr ein, daß ihre Mutter am Tage telefonisch bei ihr angerufen hatte, daß sie in die Gleitschirmpiste kommen möchte. Sie hatte so geheimnisvoll getan. Lotte ahnte eine Ueberraschung. Vielleicht war Ida gekommen? Sie hatten sich seit Jahren nicht mehr gesehen. Ida konnte sich nicht entschließen, nach Berlin zu kommen. Und sie selbst hatte sich so ins Geschäft vergraben, daß sie sich auch nicht aus ihm lösen konnte. In den letzten fünf Jahren hatte sie sich nicht eine einzige Woche Erholung genommen. Die Mutter, die jeden Sommer auf vier Wochen mit den Kindern an die See ging, hatte sie oft angeleht, mit ihr zu kommen, aber sie hatte sich nicht dazu entschließen können. Da waren ihr zu viel Menschen. Unter frohen Menschen zu sein, erschien ihr zu schwer. Sie konnte nur in Arbeit vergraben ihre Tage verbringen. Aber sie fühlte, jetzt hatte sie doch Erholung nötig. Der Sommer war nahe. Ein paar Wochen weiter, dann sah man mitten darin. Was war die bester Luft wieder bid, nicht zum Atmen! Jeder Atemzug war ein Mund voll Bengin. Sie mußte einem Auto. „Ihm Rollenstap!“ rief sie dem Chauffeur zu. Im Neben ihr wartete das Fräulein mit Rosa und Rosa am Untergrundbahnhof auf sie. Sie lehnte sich in dem Wagen zurück, sah in das abendliche Gewühl der Straßen. Eine Erinnerung kam ihr an die Zeit, in der sie, so wie eben ins Polster einer Droßke gelehnt, zum Abfahren fuhr. „Wer, wie ichin das noch war? Das Herz war damals noch so voll von Windströmen — heute war es so leer. So hoff-

mungsam! Ihre Gedanken suchten Hans. Der hatte in all den Jahren nichts von sich hören lassen, nicht einmal der Anna hatte er geschrieben. Der hatte sie wohl ganz vergessen. Bald war sie vor dem Haus angelangt. Sie sah zum Balkon hinauf. Niemand stand oben. Die zwei Treppen zur Wohnung nahm sie im Sturmschritt, aber an der Tür blieb sie stehen, die Hand auf ihr laut pochendes Herz gepreßt. Die Mutter sollte nicht merken, wie töricht sie noch war. Plötzlich wurde die Tür geöffnet. „Lotte — na, Gott sei Dank, da bist ja!“ Um Augen und Mund der Mutter war heute so ein geheimnisvolles Lächeln. „Ich muß noch was einholen, Lotte, geh mal in die Vorderstube. Du wirst erwartet.“ Und dann war sie weg und die Tür der Stube ging auf. „Hans — du? Hans!“ Sie hing an seinem Hals. „Lotte!“ Sie lächelte sich heiß, leidenschaftlich. Als wollten sie nachholen, was sie in den Jahren der Trennung verjäumt. „Lotte, komme ich nicht zu spät?“ Sie hob die zuckenden Lippen zu ihm, unfähig, ein Wort zu sprechen. Als er sie endlich aus seinem Arme ließ, erfuhr sie, warum er nicht früher gekommen. Jahre voll harter Arbeit und rastlosen Fleißes lagen hinter ihm. Von diesen sprach er nicht viel. „Daß ich nie von mir hören ließ, Lotte, das hatte seinen Grund darin: Ich fühlte, daß ich erst den Grund auf ein andrer werden mußte, ebe ich mich dir wieder näherte. Ich habe viel über dein und mein Schicksal nachgedacht. Was es uns an Leid gebracht, Lotte, ist aus meiner Schwäche, meiner Nutzlosigkeit geworden, damit hob ich dich ins Unglück hineingetrieben. — Doch, doch, Lotte, so war es. Sieh mich nicht so an.“ Sie senkte die Lider. „Du warst so hart in deiner Liebe, Lotte, daß du ohne Befinnen mit mir in ein Leben voll Armut und Entbehrungen gegangen wärest.“ Sie hob wieder beschwörend den Blick zu ihm. „Hans, ja, so war's. Aber nun sprich nicht mehr davon, nie mehr, Hans.“ Ihre Stimme bebte. „Du bist jetzt bei mir — nun ist alles gut. Wir vergessen, was war.“ Er nahm ihre Hände in die seinen. „Kein, Lotte, vergessen können wir das nicht, man kann es nicht einfach auflösen. Aber gutmachen, soviel wir können, das wollen wir.“ Sie schmeigte sich fest in seinen Arm. „Ja, Hans, das wollen wir!“ Wie ein Gelände Hang es... — Ende —



# Aus Mitteldeutschland

## Glänzender Wahlsieg der Sozialdemokratie

Bei den Kommunalwahlen 1924 war in dem 1400 Einwohner großen Ort Samswegen, Kreis Wolmirstedt, durch die eigenständigen Verhältnisse eine bürgerliche Mehrheit ins Gemeindeparlament eingehtreten. Geleitet ist während der Zeit ihrer „Tätigkeit“ nichts. Bei den Wahlen im November 1929 wurden in Samswegen 849 Stimmen abgegeben, und zwar für die Liste der SPD. 475 = 5 Mandate, für die bürgerliche Einheitsliste 374 = 4 Mandate. Dieser sozialdemokratische Wahlsieg hatte den Bürgerlichen gar nicht. Einige Mitglieder und Quertreiber im bürgerlichen Lager forderten die Wahl an und erreichten, daß die Wahl zum Gemeindeparlament für ungültig erklärt wurde.

### In ausgezeichnete Kleinarbeit.

sorgten unsere Funktionäre und Mitglieder für Aufklärung. In zwei überaus stark besuchten öffentlichen Versammlungen sprachen der Führer der mitteldeutschen Landarbeiter, Abgeordneter Ernst Brandenburg und Landrat Dr. Lucas.

Am gestrigen Sonntag wurde nun neu gewählt und die Liste 1 der SPD. trug einen glänzenden Sieg davon. Diesmal wurden 841 Stimmen abgegeben; davon erhielt die sozialdemokratische Liste 529 Stimmen = 6 Mandate, bürgerliche Liste 296 Stimmen = 3 Mandate.

Ungültig waren 16 Stimmen.

Für das reaktionäre Bürgertum war das eine verdiente Niederlage. Die Genossen Karbaum und Ernst Wille (Magdeburg) forderten am Wahltag durch Lautsprecher alle Wähler der Liste 1 auf, den Sieg auszuwerten und vor allen Dingen für die Stärkung der sozialdemokratischen Parteiorganisation und -presse zu sorgen.

## Scheinverträge der Agrarier

Jahresverträge in der Landwirtschaft werden nur zum Schein abgeschlossen — dieses schon Bekannte machte dieser Tage der Vertreter eines verlagerten Gutsbesizers vor dem Kölner Arbeitsgericht. Ein fruchtlos entlassener Landarbeiter klagte auf Kündigungsschadung mit der Begründung, er habe einen Jahresvertrag und müsse bis zum Schluß des Jahres beschäftigt werden. Der Vertreter des Gutsbesizers erklärte,

die Jahresarbeitsverträge würden nur zum Schein abgeschlossen, weil die Landwirte auf diese Weise keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen brauchten; in Wirklichkeit gelte die gegenseitige Kündigungsfreiheit.

Das Kölner Arbeitsgericht ließ sich auf diese Begründung nicht ein, und es kam schließlich zu einer Einigung, wonach der Kläger bis zum Ablauf des Vertrages weiterbeschäftigt wird und eine Entschädigung von 70 Mark erhält.

Vielleicht beschäftigt sich das Reichsarbeitsministerium einmal mit den Scheinverträgen in der Landwirtschaft.

## 47 Millionen gespart

Wie der „Amilische Preussische Pressebericht“ der „Deutschen Sparklassen-Zeitung“ entnimmt, betrug der Bestand der Sparsparlagen der preussischen Sparklassen Ende März 1930: 5388,5 Millionen Mark, die Einzahlungen beliefen sich auf 388,6, der Zuschlag von Zinsen auf 13,3, die Auszahlungen auf 341, der Zuwachs im März demnach auf 47,6 Millionen Mark.

In den einzelnen Provinzen betrug der Bestand der Sparsparlagen zu gleicher Zeit: in Berlin 415,1 (Zuwachs 6,4), in Brandenburg 422,1 (2,5), Hannover 705,0 (6), Hessen-Nassau 317,7 (5), Niederschlesien 345,4 (4,5), Oberschlesien 111,6 (1,2), Pommern 201,1 (1,9), Preussen 299,9 (0,9), Rheinland 1440,6 (4,4), Westfalen 688,6 (9,1), Sachsen, Thüringen, Anhalt 480,4 (2,7), Schleswig-Holstein 252,8 (2,7).

## Menschliche Gebeine im Karton

Beim Flügen in der Feldflur Rindleben bei Bernau bei Berlin fand ein Bauer einen Karton, in dem sich in Packpapier verpackte Gebeine befanden, die anscheinend von einem erwachsenen Mädchen herrühren. Möglicherweise handelt es sich um eine Nordbat, um deren Anklage die Polizei bemüht ist.

## Selbstmord auf den Schienen

Am Sonntagvormittag, wenige Minuten nach 8 Uhr, gewahrte der Lokomotivführer des in Richtung Braunschweig fahrenden Personenzuges Nr. 263 in der Nähe der Station Garzhausen, wie sich ein älterer Mann auf die Schienen warf. Es gelang nicht mehr, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen, so daß der Selbstmörder, ein Bergmann Ruff aus Wölme, von der Maschine erfasst und getötet wurde.

## Wie im Sommer

### Gewitter mit Hagelschlag.

Am Sonntagabendmittag gegen 14 Uhr ging über Giesleben ein Gewitter nieder, dem ein Volksbruch mit Hagelschauern folgte. Die Hagelkörner erreichten teilweise die Größe von Laubeneiern. Eine große Anzahl von Kellern wurde überschwemmt. Die Freiwillige Feuerwehr mußte eingreifen. Große Schlammrassen türzten von den höher gelegenen Straßen in die Gärten und Keller. Die Kanäle am alten Friedhof wurden umgerissen.

## Drei Tote durch Blitzschlag.

Am Sonntagabendmittag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Fuhrmanns Jahnede in Riblack ein, das aus Fachwerk gebaut und mit Stroh gedeckt, völlig niederbrannte. Jahnede, der mit seinen beiden Söhnen in der offenen Tür stand, wurde vom Blitz getroffen. Alle drei Personen waren auf der Stelle tot.

Im April an Ditzschlag gestorben. Ein trauriger Fall ereignete sich bei der Jenaer Landespolizei. Nach der Rückkehr von einem Übungsmarsch über eine Distanz von etwa 25 Kilometern erkrankte ein Beamter an den Folgen der Hitze und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Dort ist er nachts gestorben.

## Mit sechs Feinen - ohne Augen

Eine dem Viehhändler Fritz Wener in Neuhausleben gehörige Kuh brachte ein Kalb zur Welt, das sechs Feine hat. Das Tier ist vollkommen lebenskräftig.

Eine Kuh des Landwirts Stedel in Oberfarnstedt (Querfurt) brachte ein Kalb ohne Augen zur Welt. Es ist fraglich, ob man das Tier, das sehr schwächlich ist, am Leben erhalten kann.

## Tölich abgeführt

In den Nachmittagsstunden des Sonntagabend ereignete sich ein kleiner Unglücksfall. Bei Malerarbeiten stürzte der 19 Jahre alte Malergehülfe Dohrn aus Höhe aus einer Höhe von 5 Meter auf die Straße. Im Falle verfuhr der Bedauernswerte sehr zu langsam und zog sich beim Verlassen der elektrischen Stromleitung schwere Brandwunden zu. Er wurde dem Krankenhaus in Bernau bei Berlin zugeführt, wo er bald nach seiner Entlassung verstarb.

Zwei Arbeiter im Steinbruch verunglückt. Im Steinbruch des Bau- und Regelwerkes Heddingen hatten sich durch den anhaltenden Regen große Gesteinsmassen gelöst. Von dem im Steinbruch befindlichen Arbeiter wurden dabei zwei schwer verletzt.

Schweres Unwetter in der Gegend. Im Donnerstagsmorgen der Gegend um Jena und Weimar in der Frühzeit im Juli. Es regnete beim Schließen des Tages.

# Möglichkeiten der Unfallverhütung

Ueberfliegen wir die Spalten der Zeitung, so sehen wir Unfall neben Unfall gereiht, eine trübfarbige Kette von Ereignissen, die sich vielleicht hätten vermeiden lassen. Es ist sicherlich zweckmäßig, jeden Einzelnen anzuregen, über die Frage gründlich nachzudenken: auf welche Weise man die besorgniserregende Zahl der Unfälle vermindern kann.

Unfälle ergeben sich jedoch nicht nur aus dem ins Ungeheure gesteigerten Verkehr, sondern das gesamte tägliche Leben ist reich an Möglichkeiten, Schaden an Leib und Leben zu nehmen. Die Technik hat ein Netz um uns gesponnen, dessen Fallstricke uns sozusagen auf Schritt und Tritt bedrohen. Deshalb ist es geraten, daß wir uns an einige Vorkehrungen in all unserm Tun gewöhnen. Sehen wir uns einmal um, wieviel Gefahren auf uns lauern, und überlegen wir, auf welche Weise wir ihnen ausweichen können.

Da haben wir zum Beispiel im Schlafzimmer gerade zu Häupten des Bettes ein großes Bild aufgehängt. Wie, wenn sich in der Nacht der Nagel lockerte oder der Strich, an dem es hängt, zerriß? Dieser Nagel über dem Bett ist für schwere Bilder ungeeignet.

Wir gehen aus und lassen den Ofen, in dem die Kohlen auch nicht ausgebrannt sind, offen. Aufstehen die glühenden Kohlenstücke gegen die Ofentür, so öffnet sich diese und die Luft fällt auf den Fußboden. Ein Zimmerbrand ist die selbstverständliche Folge. Zum mindesten sollte man stets ein starkes Ofenblech vor jedem Ofen stehen haben.

Wenn wir einen Krankenbesuch, so handeln wir sehr leichtsinnig, wenn wir uns erhitzen, müde oder hungrig ins Krankenzimmer begeben, denn in solcher Verfassung sind wir für Ansteckung weit empfänglicher als gewöhnlich.

Sehr häufig sieht man jemanden den Versuch machen, einen Stod über dem Knie zu zerbrechen. Die wenigsten aber überlegen sich, daß sie damit höchst unvorsichtig handeln. Wenn nämlich der Stod abgelenkt, kann die Kniekehle schwer verletzt werden. Niemals sollte man, wenn man Brot abschneidet, etwa eine Scheibe heiß abgegriffen lassen. Denn wenn ein anderer dann das Brot in die Hand nimmt und den schon gemachten Einschnitt nicht bemerkt, ist es kaum zu vermeiden, daß er sich mit dem Messer schwer verletzt.

Selbst bei einem leichten Handgriff, wie dem Anhängen eines Streichholzes, ist richtiges und falsches Verhalten zu unter-

aus ziemlich hohe ab. Schwer verletzt wurde er sofort dem Knappschäftstrankenhaus zugeführt. Er hat einige Rippen und einen Schulterknochen gebrochen. Zum Glück befreit trotz der Schwere der Verletzungen keine Lebensgefahr.

Wegen Mordverdachts ordnete die Behörde die Ausgrabung der Leiche des 80jährigen Fleischermeisters W. Pfaffe aus Aizleben an. Die Untersuchung wird ergeben, ob sich die Vermutungen bestätigen.

## 1. Mai - Weltfeier der Arbeit!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom 1. Mai — dem Tage — an dem in allen Kulturländern die Arbeitenden in großen und wichtigen Demonstrationen für die Befreiung der Arbeit vom Druck des Kapitalismus eintreten und sich erneut zu den Forderungen des Internationalen Sozialisten-Kongresses im Jahre 1889 in Paris bekennen. Die Arbeiterklasse in Deutschland begeht in diesem Jahre zum 11. Male die Maifeier unter schwierigsten, wirtschaftlichem Druck. Drei Millionen Arbeitskräfte und -schwerktern bewähren als Opfer einer planlosen Wirtschaftsordnung die Straßen und müssen unter den größten Entbehrungen ihr Leben fristen.

Während den Nutzen der Rationalisierung durch fortschreitende Produktionssteigerung das Unternehmertum einzig und allein für sich verbucht, hat die Arbeiterklasse als Folge der Rationalisierung die Läden der Arbeitslosigkeit zu tragen. Den Forderungen der Gewerkschaften nach Verabreichung der Arbeitszeit auf das volkswirtschaftlich notwendige Maß und Vermeidung von Ueberstunden steuert sich das Unternehmertum mit allen Mitteln entgegen.

Für die Arbeiterklasse kann der Achtstundentag schon längst kein Problem mehr sein. Sie erhebt darum zur diesjährigen Maifeier mit allem Nachdruck die Forderung nach einer weiteren Verkürzung der Arbeitszeit und wird nicht ruhen, bis dieser mehr wie berechtigten Forderung Rechnung getragen worden ist.

Dem Streben der Sozialreaktion in Deutschland nach Abbau der Sozialgesetzgebung steht die Arbeiterklasse den schärfsten Widerstand entgegen. Nicht Abbau — sondern Ausbau der Sozialgesetzgebung ist ihre Forderung!

Trotzdem das deutsche Volk noch immer schwer unter den Lasten des Weltkrieges zu leiden hat, sind schon wieder Kräfte am Werke, es erneut in Kriegsgefahren zu führen. Diesen Kriegsherrn gilt es am 1. Mai zu zeigen, daß die Arbeiterklasse nicht daran denkt ihnen Folgschaft zu leisten.

- Die Arbeiterklasse demonstriert am 1. Mai für Verkürzung der Arbeitszeit unter den Achtstundentag! für weitestgehenden Ausbau der Sozialgesetzgebung! für gleichberechtigte Mitbestimmung der Arbeiterklasse an der Wirtschaftsführung! für den Weltfrieden und Völkerverständigung! für den Sozialismus! gegen alle Versuche der Arbeitszeiterlängerung und des Ueberstundenzwanges! gegen Abbau der Sozialversicherung! gegen Wirtschaftsdiktatur des Unternehmertums! gegen Kriegshebe! gegen den Faschismus!

Bezirksausführung des NSDAP. Mitteldeutschland. R. Hartmann, Jena.

## Großfiedlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten

Einweihung in Braunschweig. r Braunschweig, 28. April. Am Sonntag hat die Braunschweiger Sozialdemokratie unter Mitwirkung von etwa 10.000 Personen eine Großfiedlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, den „Wilhelm-Brade-Tag“, eingeweiht. Den Ehrenhof des schönen Seebades zieht ein

„Wilhelm-Brade-Denkmal“, geschaffen von Professor Vosselt (Braunschweig), dem Schöpfer bedeutender Reichsgedenkmünzen.

„Wilhelm Brade“, einer der ersten Führer der deutschen Sozialdemokratie, starb am 27. April 1880. Seinen 50. Todestag machte die Braunschweiger Sozialdemokratie, um sein Werk durch den „Wilhelm-Brade-Tag“ und durch das Denkmal zu ehren.

Stammesminister Dr. Jospar hielt am Vortage eine weise Rede, während am Grabe Brades der frühere Landtagspräsident Senz an erhebe Worte sprach. Die Feier wurde durch die Mitwirkung von fünf vereinigten Räteverbänden zu einem wuchtigen Festakt des Wachwunders des braunschweigischen Volkstums.

Die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften haben außerdem in Braunschweig eine zentrale Arbeiterbibliothek

gegründet, die den Namen Wilhelm-Brade-Bibliothek trägt. Die Bibliothek wurde nach dem aus öffentlichen Mitteln gebauten „Haus der geistigen Arbeit“ gelegt.

schneiden. Wichtig ist es, das Streichholz von sich weg anzuhängen, denn reizt man es in umgekehrter Richtung an, kommt es vor, daß ein abspringender Funke einem ins Auge dringt.

Die Knallplättchen der Knallbonbons können ebenfalls recht gefährlich sein. Ich erinnere mich eines Falles, wo man eines dieser noch nicht explodierten Streichchen auf eine Aschen- schale legte. Wenig später legte ein junger Mann einen noch brennenden Zigarrenstummel darauf, der das Streichchen anzündete. Durch den hervorströmenden Funken hat der junge Mann ein Auge verloren.

Steht man auf einem Bahnsteig, so soll man niemals einem einfallenden Zuge den Rücken wenden, weil man sonst nur allzu leicht von einer aufklappenden Tür getroffen oder von einem abspringenden Fahrgast ungestoßen wird.

Kindern soll man möglichst wenig gefährliche und scharfe Gegenstände in die Hände geben, eingebend des alten Wortes:

Messer, Gabel, Schere, Nadel, sind für kleine Kinder nicht.

Kinder haben schon oft durch unvorsichtiges Spielen mit der Gabel bei Tisch ihrem Nachbar das Auge ausgestoßen oder sich selber schwer beschädigt. Sieht man, daß ein Kind etwa irgendwie sich eines Messers oder eines gefährlichen Gegenstandes bemächtigt, so soll man ihm diesen Gegenstand nie mit Gewalt abnehmen, weil gerade dadurch das bewirkt werden könnte, was man vermeiden möchte. Es ist viel richtiger, dem Kinde etwas anderes hinguhalten, wodurch seine Neugier erregt wird. In den meisten Fällen wird es dann den gefährlich scharfen Gegenstand achlos aus der Hand legen.

Unvorsichtig ist es auch, wenn der Vater mit seinem Kinde spielt und dabei die brennende Zigarre oder Zigarette in die Hand hält.

Es ist eine anregende Beschäftigung, sich einmal auszufragen, was man alles nicht tun dürfte, wenn einem seine gesunden Gliedmaßen lieb sind und jeder wird sich fragen müssen: daß er sie bisher behalten hat, ist wirklich nicht das Verdienst seiner eignen Vorsicht, sondern ein Gnadengeschenk des Schicksals. Hätten wir nicht alle unsere besondern Qualen, würden wir längst in irgend einer Gefahr umgekommen sein.

Unter Aufsicht der Öffentlichkeit. Vor dem außerordentlichen Schöffengericht in Disterode am Ort wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den früheren Ziegeleibehrer Karl Runge aus Wiltershausen verhandelt. Er war wegen strafbaren Umgangs mit jungen Männern angeklagt. Die zahlreichen Fälle, in denen er sich vergangen hat, liegen zum Teil jahrelang zurück und haben kürzlich nach Bekanntwerden und Verhaftung des Runge große Empörung bei der Einwohnerschaft hervorgerufen. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Gegen den Bau der Bobetal-Schwebebahn. Nachdem bereits eine ganze Anzahl von Ortsgruppen des Harzklubs sich gegen den beabsichtigten Bau einer Schwebebahn im Bobetal ausgesprochen haben, beschloß nunmehr auch der Harzklub-Zweigverein Bad Suederode, gegen das Vorhaben scharfen Einspruch zu erheben.

Verkehrsunterricht Pflichtfach in der Schule. Die Anhaltische Regierung hat eine Bestimmung erlassen, wonach der Unterricht im Verkehrsweisen als Pflichtfach in den Schulen Anhalts eingeführt wird. Neben besonderen Exkursionen in das Gebiet des Verkehrs ist die eingehende Beschäftigung mit den Verkehrsregeln und -zeichen unter Heranziehung besonders des Zeichnungsunterrichts vorgesehen.

Wolmirstedt. Motorradunfall. Der Kaufmann Fritz König wurde Samstagabend 6.30 Uhr, an der Ecke Sonne-Samsweyer Straße von einem Motorrad angefahren. Ihm wurde der Arm ausgekugelt. Der Verletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht. Dem Fahrer ist nichts passiert.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

NSU Vereinigte Fahrradwerke AG. NSU-Wanderer Generalvertreter Hans Lutz, Walter-Rathenau-Straße 10



# Die Internationale zum 1. Mai

## An die Arbeiter aller Länder!

Vierzig Jahre sind verfloßen, seit die Arbeiterklasse zum erstenmal ihren internationalen Festtag gefeiert. Gewaltig sind die Eroberungen, die der Sozialismus in diesen vier Jahrzehnten gemacht hat, entscheidend ist die Stellung und Lage der Arbeiterklasse in der Gesellschaft geändert worden, immer näher rückt die Zeit heran, da der Sozialismus die Mehrheit im Volke erobert haben und das Leben aller Werktätigen im Sinne seiner Prinzipien umgestalten wird.

Angesichts der außerordentlichen Fortschritte, die wir bei der Betrachtung des historischen Gesamtprozesses wahrnehmen, verkennen wir keineswegs, daß die internationale Reaktion sich von ihrer Niederlage im Gefolge des Weltkriegs erholt hat und sich anständig, einen Teil der Eroberungen der Arbeiterklasse rückgängig zu machen. Zu drei Gestalten tritt der Arbeiterklasse vor allem der Feind entgegen:

### Faschismus, Kriegshetze und soziale Reaktion

unternehmen immer von neuem den Versuch, die Arbeiterklasse zurückzuwerfen.

Die Herrschaft der Diktatur, das Reich des weißen Schreckens hat zwei schwere Niederlagen erlitten: der spanische Diktator, Primo de Rivera, und der blutgierige Herr von Litauen, Pilsudski, sind gefallen. Aber noch kämpfen in Spanien wie in Litauen die alten oligarchischen Gewalten gegen die junge aufstrebende Demokratie, noch steht in beiden Ländern die Arbeiterklasse in schwerem Kampfe, die Fortsetzung des Systems der Diktatur zu verhindern, den Sieg der demokratischen Kräfte zu vollenden und zu sichern.

Geht in diesen Ländern der Kampf darum, die Demokratie zu erobern und die Defensiv des Faschismus zu brechen, so gilt es in andern, die Demokratie zu behaupten, die Offensiv des Faschismus abzuwehren. Mit leidenschaftlicher Anteilnahme und brüderlicher Solidarität haben die Arbeiter aller Länder die heldenhaften Abwehrkämpfe verfolgt, die die Proletarier Oesterreichs und Polens gegen den Ansturm des Faschismus geführt haben. In Oesterreich ist der Hauptangriff der Heimwehren gegen die demokratische Verfassung gescheitert, aber es ist noch nicht gelungen, die innere Abrüstung durchzusetzen, die Gefahr stütziger Zusammenstöße und die Notwendigkeit, die sozialen Errungenschaften unermüdet zu verteidigen, bestehen weiter. In Polen ist die erste Attade Pilsudskis gescheitert, aber noch ist die endgültige Entscheidung nicht gefallen, noch ist die Oberstenclique am Ruder, die den Kampf gegen die Demokratie fortführt. Noch bedarf es der werktätigen Solidarität der Arbeiter aller Länder für ihre Klassengenossen, die in unmittelbarem Kampfe gegen die faschistischen Gewalten stehen.

Mit großer Freude hat das internationale sozialistische Proletariat erfahren, daß ein großer Schritt zur Einigung der sozialistischen Kräfte Italiens bevorsteht. Die Vereinigung der beiden, so lange durch Bruderzwist getrennten sozialistischen Parteien Italiens bedeutet eine verheißungsvolle Steigerung der Kampffähigkeit gegen den gefährlichsten Feind der Arbeiter aller Länder, gegen das Zentrum der Angriffe auf die Demokratie, gegen den blutbedeckten Faschismus Italiens.

Darum senden wir am 1. Mai den Arbeitern in allen Ländern der Diktatur unsern Gruß und geloben den Opfern ihrer

Ueberzeugung, mögen sie in den Kerken Litauens, auf den Inseln Mussolinis oder in einer andern Hölle schmachten, zu der die Diktatoren ihre Opfer verdammen, unsre werktätige Solidarität!

Darum danken wir am 1. Mai den Sozialisten der vom Faschismus aus bedrohten Länder für den Mut und für die Entschlossenheit, mit der sie sich den Feinden der Demokratie und des Sozialismus entgegenstellen haben!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:

Gegen Faschismus und Diktatur!

Für die Befreiung aller politischen Gefangenen!

Für Freiheit und Demokratie!

Arbeiter aller Länder!

Der Verlauf der

Londoner Verhandlungen über die Seeabrüstung

hat neuerlich bewiesen, daß der Faschismus nicht nur der Todfeind der Arbeiterklasse, sondern auch der Feind aller Friedens-, aller Abrüstungsbestrebungen ist. Aber zugleich mit der faschistischen Regierung Italiens stellt sich auch die reaktionäre Regierung Frankreichs den Bemühungen der britischen Arbeiterregierung entgegen, eine Herabsetzung der Rüstungen zur See zu erzielen und damit den Weg für die allgemeine Abrüstung aller Länder frei zu machen, während Japan und die Vereinigten Staaten nur eine Begrenzung der Aufrüstung, nicht aber eine Herabsetzung der Rüstungen anzunehmen bereit sind. Die bürgerliche Arbeiterklasse steht in ihrem Kampfe für die Abrüstung ihres Landes auf dem Widerstand der Reaktion. Mit unwiderleglicher Klarheit zeigt sich damit, daß die Reaktion nicht willens ist, die feierlichen Abrüstungsversprechen, die im Angesicht der Wirkungen des Krieges aus Furcht vor dem Proletariat in den ersten Nachkriegsjahren gemacht wurden, zu erfüllen. Nur die Arbeiterregierungen kämpfen unentwegt für eine wirkliche Abrüstung aller Länder, nur das internationale Proletariat ist die Kraft, die der Welt Frieden und Abrüstung zu bringen vermag.

Darum grüßen wir am 1. Mai die Vertrauensmänner des britischen Proletariats, die an der Spitze des Kampfes für Frieden und Abrüstung stehen!

Darum grüßen wir am 1. Mai die Sozialisten Dänemarks, die sich anschicken, die Abrüstung ihres Landes durchzuführen!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:

Gegen das Wettrüsten und gegen den Militarismus!

Für die Abrüstung und für den Frieden!

Arbeiter aller Länder!

Eine schwere internationale Wirtschaftskrise hat

Millionen von Arbeitern aus den Betrieben geworfen

und dem fortschrittlichen Glend überantwortet. So wälzt die kapitalistische Gesellschaft die Kosten der Rationalisierung, die Folgen toller Börsenspekulationen auf die Arbeiter aller Länder. Zugleich aber wehrt sich die soziale Reaktion gegen die Ratifikation des Washingtoner Letztinstanzungs-Abkommens, sucht sie den Arbeitslosen das lärgliche Brot der Arbeitslosenunterstützung zu

rauben, durch Angriffe auf die Koalitionsfreiheit die gewerkschaftliche Kraft der Arbeiter zu schwächen.

Darum gedenken wir am 1. Mai der Millionen Arbeiterlosen, die dem Hunger ausgeliefert sind, und geloben, in dem Kampf für diese Opfer der kapitalistischen Gesellschaft niemals zu erlahmen!

Darum senden wir den Arbeitern Deutschlands, die gegenwärtig im Vorberetren des Kampfes für die Verteidigung der Rechte der Arbeitslosen stehen, unsern Gruß!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai:

Gegen die soziale Reaktion!

Für die Ratifikation des Washingtoner Abkommens!

Für Arbeit und Brot für die Arbeitslosen!

Für die volle Koalitionsfreiheit der Arbeiter!

Arbeiter aller Länder!

Mit schwerster Sorge erfüllt alle sozialistischen Fühlenden das Schicksal der russischen Revolution.

Die bolschewistische Diktatur ist in immer schärferen Gegensatz zur Bauernschaft geraten und legt der Arbeiterklasse, in deren Namen sie regiert, immer schwerere Opfer an ihren Rechten und in ihrer Lebenshaltung auf. Indem sie sich die beiden tragenden Massen der russischen Revolution entfremdet und gleichzeitig durch ihre Zwangsmaßnahmen die internationale Arbeiterbewegung schwächt, steigert sie die Angriffslust der internationalen imperialistischen Reaktion, beschwört sie die Gefahr der Konterrevolution in Rußland herauf, die eine Katastrophe für den gesamten internationalen und proletarischen Befreiungskampf für den Frieden und die Demokratie in der ganzen Welt bedeuten würde.

Darum grüßen wir die sozialistischen Arbeiter Rußlands in ihrem Bemühen, die große russische Revolution durch die

Demokratisierung des Sowjetstaates

vor den drohenden konterrevolutionären Gefahren zu retten und damit zugleich die Grundlage zur Wiederherstellung der Einheit und der internationalen proletarischen Klassenbewegung zu schaffen.

Darum demonstrieren wir am 1. Mai: Für die Rettung der russischen Revolution vor der ihr drohenden konterrevolutionären Gefahr!

Die weltgeschichtlichen Bewegungen, in denen die

unterdrückten Völker Asiens und Afrikas

um ihre Gleichberechtigung ringen, finden eben jetzt in großen Demonstrationen ihren Ausdruck. Im Sinne uners großen Mahngedankens rufen wir die Arbeitermassen in den Ländern unentwickelter Industrie auf, sich international mit den Arbeitern, die bereits vier Jahrzehnte organisierter Kämpfe hinter sich haben, zu verbrüdern.

Darum grüßen wir am 1. Mai die Arbeiter in allen Ländern, die mit uns noch nicht organisatorisch verbunden sind!

Darum demonstrieren wir am 1. Mai dafür, daß unter der Fahne der Sozialistischen Arbeiter-Internationale sich alle sammeln, die kämpfen wollen!

**Gegen den Bruderzwist in der Arbeiterschaft!**  
**Für die sozialistische Einigung der proletarischen Klassenbewegung!**  
**Gegen den Faschismus! Für die Demokratie!**  
**Gegen das Wettrüsten! Für Frieden und Abrüstung!**  
**Gegen die soziale Reaktion! Für den Sozialismus!**

3. 1. 1925, im April.

Das Büro der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

### Am 15. Mai Barfert Gilbert „arbeitslos“

Am 15. Mai wird voraussichtlich die Funktion des Reparationsagenten in Deutschland endgültig zu Ende sein. Die „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“, die neue Reparationsbank in Basel, ist im großen und ganzen fertig, und man erwartet, daß bereits am 15. Mai Deutschland die nächste monatliche Reparationszahlung nicht mehr an den Reparationsagenten, sondern durch die Reichsbank direkt an die Baseler Reparationsbank leisten wird.

Das wird geschehen, obwohl der Young-Plan in einigen Hauptstaaten durch das Parlament noch nicht ratifiziert wurde.

### Vom Heberfall in Röntental

Die Strafkammer des Berliner Landgerichts III hat die Entscheidung gegen einen wegen des Feuerüberfalls auf das Reichsbannerbureau in Röntental verhafteten Nationalsozialisten aufgehoben, da weder Furchtverdacht noch Verdunklungsgefahr besteht.

Von dem 17. Instanzinstanz hatten 16 gegen die Ablehnung ihrer Haftentlassung durch den Untersuchungsrichter Beschwerde eingelegt. Stieben von ihnen werden weiter in Haft gehalten, so daß noch zurzeit noch acht Angeklagte in Untersuchungshaft befinden.

### Nationalsozialistischer Raub

Ob. Garburg-Wilhelmsburg, 28. April. Die Nationalsozialistische Partei hielt gestern hier einen Sonntag ab. Der Verbenarsch vollzog sich zunächst ohne erhebliche Zwischenfälle. Abends wurden dann die Nationalsozialisten am Schützenhof von Kommunisten angegriffen. Dabei kam es zu einer Schlägerei, bei der, einer Blattermeldung zufolge, von den Nationalsozialisten auch Volksherrnante durch Biergläser, Folgebüchse und so weiter verletzt worden sind.

Die Polizei verbot alsdann die geplante Rühmverführung und löste die Veranstaltung auf.

### Skaref-Prozess nicht vor Herbst

Berlin, 2. April. (Singer Drahtbericht.) In der Skaref-Prozess nicht nurmehr die Fortsetzung der von dem Abhänger durch den Untersuchungsrichter sind nur noch einige Reaktionen zu erwarten, die ein besonderes Licht auf die Geschäfte der Berliner Stadtbank werfen. So wünschenswert die Untersuchung der Angelegenheit zu wissen, warum diese nach dem letzten Jahre den Skaref-Prozess auf ihrem Wunsch abgelehnt in außerordentlichem Maße sich ausbreiten hat.

Das ganze Aktenmaterial des Untersuchungsrichters wird sodann der Staatsanwaltschaft übergeben, die für seine Bearbeitung und Beantwortung mehrere Monate benötigen wird. Der Beginn des Skaref-Prozesses wird also nicht vor dem Herbst d. J. angefangen werden können.

### Das rote Wien

Am Samstag war die Jahreskonferenz der Wiener Sozialdemokratie zu Ende. Der Bericht weist eine Steigerung der Mitglieder von 417 841 auf 418 055 auf. Die Zahl der männlichen Mitglieder beträgt 267 125 (1928: 267 731), die Zahl der weiblichen Mitglieder 150 930 (1928: 149 616). Der jährliche Beitrag in Österrich mit 45 810 Mitgliedern, ihm folgt Javoriten mit 41 163 Mitgliedern. Die Zahl der Verrenteten Personen beträgt 19 343 gegenüber 18 700 im Jahre 1928. Die Zahl der weiblichen Vertrauenspersonen hat sich von 3349 auf 3951 vermehrt. Ein Vergleich der Mitgliederzahl mit der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen im Jahre 1927 ergibt, daß über 60 Prozent aller sozialdemokratischen Wähler Mitglieder der Parteioorganisation sind.

### Schwere Gewitter in Hannover

Hannover, 28. April. Die Stadt Hannover wurde in der Nacht zum Sonntag von schweren Gewittern und Wolkensbrüchen heimgesucht. Es gah wie aus Eisen. In kurzer Zeit fielen viele Klöße und Straßen unter Wasser, das vielfach in die Keller eindrang.

Die Feuerwehr wurde nicht weniger als 100mal zur Hilfeleistung angerufen und hatte bis in die frühen Abendstunden des Sonntag alle Hände voll zu tun.

### Wolkensbruch in Schlesien

Ob. Bunzlau, 2. April. Am Sonnabendabend ging ein Wolkensbruch über Grotz-Parkmannsdorf nieder, der ungeheure Verwüstungen anrichtete. In den Hausfluren stand das Wasser unterhalb. Die Bewohner mußten sich in höhergelegene Häuser retten. Aus einem Hause wühlten die Wasser durch das Dach gerettet werden. Besonders schlimm wüthete das Unwetter im Ralwerz, wo der Arbeiter Gukau Piero, der die Pumpe bedienen wollte, in einem Strömbruch ertrank.

In einem andern Strömbruch konnten sich die Arbeiter, die in einem Stollen Jagd nach Gold hatten, nur über ein Trüffel hinweg retten.

Wegen 11. Uhr hatten sich die Wasserfluten wieder verlaufen. So wurden aber gewaltige Schollenberge zurück, die noch heute dort liegen.

### Erdbeben in Neapel

Ob. Neapel, 28. April. In der Nacht zum Sonntag wurde die Bevölkerung von Neapel und sämtlichen Ortschaften am Golf von Neapel durch einen starken Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Besonders heftig wurde das Erdbeben in Salerno verspürt.

Das Erdbeben dauerte 20 Sekunden. Viele Familien flüchteten zum Meer. Ob Personen verletzt wurden und ob große Schäden an den Häusern angerichtet wurden, ist zurzeit noch nicht bekannt.

### Notizen

Bulgarien und Jugoslawien verbieten Maidemonstrationen. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Regierung alle öffentlichen Kundgebungen zum 1. Mai verboten. Schon seit Tagen geht die Regierung gegen die sozialistische Arbeiterschaft vor, um sie einzuschüchtern und zum Fernbleiben von dem unter polizeilicher Aufsicht gestatteten Versammlungen im Saal zu veranlassen. In Jugoslawien sind ebenfalls alle in Aussicht genommenen Maidemonstrationen von der Regierung verboten worden.

Die indischen Unruhen. In Madras ist es am Sonntag zu Unruhen gekommen, in deren Verlauf die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden hierbei getötet und drei verletzt. Die Polizei hat auch mehrere Verletzte aufzuweisen, unter ihnen den stellvertretenden Beschäftigten der Polizei.

Wiens „Nabaugraf“ gestorben. In Wien verstarb im 62. Lebensjahr Graf Albrecht Sternberg, eine der originellsten Figuren des alten Oesterreich. Seine Abenteuer haben ihn in alle Teile geführt. Wegen seiner Grobheit galt er im alten österr. reichlichen Abgeordnetenhaus als maßgebendes „Entsamt vertrieben“.

Rußland handelt mit Sprengstoff. Gegen den sowjetischen russischen Handelsvertreter in München, den Kaufmann Kay Gysin, wurde vor einigen Monaten ein wichtiger Ermittlungsverfahren eingeleitet, weil er angeblich Sprengstoffe aus russischen Beständen einer Münchener Firma zum Kauf angeboten hatte. Wie dieses Ermittlungsverfahren ausgefallen ist, hat man nicht gehört. Dagegen wird jetzt bekannt, daß der sowjetische Handelsvertreter in München sein Mandat zum Aufgeben erklärt und München verlassen hat.

Kammerpause. Das französische Parlament hat in der Nacht zum Sonntag die beiden Gesetzesvorlagen über die Sozialversicherung und den Steuerhaushalt erledigt und hat dann auf den 3. Juli taget. Die erste Aufgabe der am 3. Juli beginnenden neuen Session wird die Behandlung des Ribbentrop-Projekts zur Forderung von Jambel, Industrie und Landwirtschaft sein.





# Auf zur Maifeier!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Weltfeiertag! Die arbeitende Bevölkerung muß durch eine gewaltige Demonstration zeigen, daß ihr angestrebtes Ziel noch nicht erreicht ist. In diesem Jahre hat sie besonders Anlaß, ihre Forderungen der Öffentlichkeit kund zu tun, die lauten: Gegen den Krieg und für den Frieden, gegen jede Gewalt Herrschaft, für Demokratie in allen Ländern, für Verkürzung der Arbeitszeit, für Arbeitslosenfürsorge, für Sozialfürsorge, für Jugendbildung und Jugendrecht. Deshalb ist es Pflicht aller Männer und Frauen, sich am 1. Mai am Demonstrationszug zu beteiligen. Keiner darf fehlen!

Gerade jetzt hat die arbeitende Bevölkerung die Verpflichtung, durch die Demonstration am 1. Mai zu zeigen, daß es noch wie vor, trotz schlechter, wirtschaftlicher Lage, und trotz der bürgerlichen Regierung, der Arbeiterschaft ernst ist mit ihren Forderungen. Sie kämpft um Menschenrecht. Ist mit ihren Forderungen demonstriert die Arbeiterschaft der ganzen Welt. Deswegen beteiligt auch reiflos am Demonstrationszug und an der Kundgebung am Adolf-Heim-Platz.

Die Abmarschzeiten geben wir unten bekannt und bitten um genaue Einhaltung. Die Abmarschzeiten mußten so früh gelegt werden, da die Polizei verhindern will, daß es zu einem Zusammenstoß mit den Kommunisten kommt. Wir möchten unsere Anhänger und die Demonstranten besonders darauf hinweisen, sich nicht auf bestellte Provokation einzulassen, sondern in ruhiger und würdiger Weise für die Forderungen der werktätigen Bevölkerung zu demonstrieren.

### Zum Festzug mit Musik

nach dem Adolf-Heim-Platz versammeln sich die Teilnehmer wie folgt:

**Altstadt Nord** auf dem Jakobikirchplatz um 7.15 Uhr. Marschrichtung: GutsMuth-Adolf-Strasse, Walters-Mathenau-Strasse, Staatsbürgerplatz, Breiter Weg, Adolf-Heim-Platz.

**Süd**: Treffpunkt Lauenburgerstrasse um 7.15 Uhr. Marschiert über Hajfelbachplatz — Bahnhofstrasse — Hajfelbachstrasse — Leierstrasse. Anschluß Breiter Weg.

**Neue Neustadt** am „Wintergarten“ um 6.45 Uhr. Marschrichtung: Lüberer Strasse, Lüneburger Strasse. Anschluß an Alte Neustadt am Staatsbürgerplatz.

**Alte Neustadt** am Sieberstorplatz um 7.00 Uhr. Marschrichtung: Hofpfortstrasse, Staatsbürgerplatz. Dort Anschluß an Altstadt Nord.

**Nothenje** bei Kunze um 6.15 Uhr. Anschluß an Alte Neustadt am Sieberstorplatz.

**Diesdorf**: Treffpunkt am „Schwarzen Adler“ um 6.45 Uhr. marschiert nach Wilhelmshöhe.

**Wilhelmshöhe**: Treffpunkt an der Waldecker Strasse um 7.00 Uhr. Beide Bezirke marschieren dann Goethe- — Nelner- — Ulrichstrasse. Anschluß auf dem Breiten Weg.

**Lemsdorf** am „Reinhold Hof“ um 6.45 Uhr. Marschrichtung: Blauenburger Strasse, Friedenstraße. Anschluß an Sudenburg.

**Sudenburg** am Lemsdorfer Weg um 7.00 Uhr. Marschrichtung: Halberstädter Strasse, Sudenburger Tor, Sternstraße. Anschluß am Hajfelbachplatz.

**Hofpfortengarten** am Geschäftshaus Refowan um 7.00 Uhr. Marschrichtung: Leipziger Strasse. Anschluß an Sudenburg am Polizeipräsidium.

**Welterhöfen** bei Subrainisch um 6.15 Uhr. Marschrichtung nach Salbte. Dort Anschluß an Salbte.

**Salbte** an der Kirche um 6.30 Uhr. Marschrichtung nach Fernerleben. Dort Anschluß.

**Fernerleben** bei Stiller um 6.45 Uhr. Marschrichtung mit Welterhöfen-Salbte nach Budau. Dort Anschluß.

**Beitzkau** am Feuerwacheplatz 7.15 Uhr. Marschrichtung: Schönebecker Strasse nach dem Adolf-Heim-Platz.

**Craun-Reider** an der Schanze um 6.45 Uhr. Marschrichtung nach Friedriehstadt. Dort Anschluß an Dessauer Strasse und Friedriehstadt.

**Dessauer Strasse** bei Graßmanns um 7 Uhr. Marschrichtung nach Friedriehstadt.

**Friedriehstadt** am Artilleriedenkmal um 7.15 Uhr.

**Reider** am Zollhaus um 7.15 Uhr. Marschrichtung mit Craun, Friedriehstadt, Dessauer Strasse an der Elbe entlang zum Adolf-Heim-Platz.

An der Spitze derzüge marschieren die Kinder und dann die Kinderfreunde. Die übrigen Teilnehmer schließen sich an. Die Arbeitersportler bilden eine besondere Gruppe innerhalb des Zuges im Stadtteil.

### Um 9 Uhr Festversammlung in der Stadthalle

unter Mitwirkung der Arbeiterjugend (400 Sänger und Sängerinnen) und des Philharmonischen Orchesters (66 Musiker) unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Siegfried Blummann. Redner Landtagsabgeordneter Wittmann. Von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr Konzert und Gesang am Adolf-Heim-Platz.

Für Langjährige von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr Tanz in der Stadthalle. Auf der Wiese hinter Café Brandt Kinderbelustigungen, Länze und Spiele der Arbeiterjugend und der Kinderfreunde. Im Kaisertheater spielt wieder Kasperle mit seiner Schwiegermutter. Auf der Seilerwiese ab vormittags 11 Uhr Hand- und Fußballwettkämpfe der Arbeitersportler, auf den Tennisplätzen Spiele der Arbeiter-Tennispieler.

Am nachmittags 5 Uhr Festball in der Stadthalle. Der Eintrittspreis zum Festball beträgt 1 Mark. Wer im Besitz einer Maifeiertag-Karte ist, zahlt für die Ballveranstaltung 35 Pf. Eintrittspreise sind einzeln. Garderobe. Die Maifeiertag-Karte kostet 40 Pfennig.

Im Vortragssaal auf dem Ausstellungsgelände kommt der russische Großfilm „Die Mutter“ zur Aufführung. Der Beginn der geplanten Vorstellungen ist am 10 Uhr, 11.30 Uhr, 3 Uhr, 4.30 Uhr, 6 Uhr und 7.30 Uhr festgesetzt. Das Orchester steht unter Leitung von Kapellmeister Eggert. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfennig.

Die Maifeiertag-Karte ist nicht zu tragen! Keiner darf fehlen! Wetter ist bester, ob gut oder schlecht, hängt von den Teilnehmern ab. Jedenfalls müssen alle kommen und heitere Stimmung mitbringen.

Das Maifeiertag-Komitee.  
J. A. Otto Winger.

### Teilnahme der Kinder an der Feier

Alle Arbeiterkinder müssen ihre Kinder an der Maifeier teilnehmen lassen. Die Kinder werden von Schulanterrichtern am 1. Mai befreit, wenn die Eltern 2 Tage vorher auf einem Zettel dem Lehrer Mitteilung machen, daß die Kinder am 1. Mai nicht zum Unterricht kommen. Arbeiterkinder, macht von dieser Befreiung keine Kinder aus internationalen Geist der Arbeiter teilnehmen zu lassen, verliert Gebrauch.

Karte und schwarz-rot-goldene Abzeichen heraus!

### Bitte ausschneiden!

#### Programm der Sportler.

- 10.45 bis 12.15 Uhr: Radballspiel auf dem Ehrenhof.
- 10.45 bis 11.50 Uhr: Handballspiel auf der Seilerwiese.
- 11.50 Uhr: Stafetten (4x100 Meter) auf der Seilerwiese.
- 12.05 bis 13.10 Uhr: Fußballspiel auf der Seilerwiese.

#### Programm zur Festversammlung.

1. Ouvertüre 1812 (Philharmonisches Orchester) Tschaikowski.
2. a) Lied der Arbeit. Gemischter Chor. Händel.  
b) Fahrenschur. Gemischter Chor. Bach.
3. Festrede Landtagsabgeordneter Wittmann a. d.
4. Die Gedanken sind frei. Gemischter Chor. Nobell.
5. Fantasia aus der Oper Tannhäuser. Wagner.
6. Gemeinamer Gesang.

# Die nächtliche Bluttat auf dem Breiten Weg

Ein Freund ersticht den andern - Die Tragödie einer jungen Frau - Alkohol und fremde Frauen spielten mit

Die dritte Schwurgerichtsperiode hat heute begonnen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Furchard. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwaltschaftsrat Kühne. Verhandelt wird gegen den 24 Jahre alten Arbeiterlehrling Willi Klein aus Wittenwalde bei Berlin, der bisher noch unbestraft ist. Sein Verteidiger ist Rechtsanwalt Dr. Klatow (Berlin). Als Sachverständiger fungiert Medizinalrat Dr. Schäde (Magdeburg). Pünktlich um 10 Uhr begann nach Vereidigung der sechs Geschworenen die Verhandlung. Zuerst wurde Klein vernommen. Er ist seit dem 24. Dezember 1929 in Untersuchungshaft und macht folgende Angaben:

„Ich kam im Oktober nach Magdeburg, um am Mittellandkanal Arbeit zu suchen, fand aber keine. Einige Tage später mußte ich wegen eines Geschlechtsleidens in das Krankenhaus. Da lernte ich Goedede durch einen Radiogramm-Verkauf kennen. Um sein Krankengeld abzugeben, ließ sich Goedede Tages bis 2 Uhr mittags Urlaub geben. Ich auch. Wir tranken Bier, trafen Frauen, zechten mit diesen und kamen erst abends betrunken im Krankenhaus an. Die Entlassung aus dem Krankenhaus am nächsten Tage war die Folge.“ A. berichtete weiter, daß er am nächsten Tage nach Berlin zurückfahren wollte. G., mit dem er inzwischen befreundet war, redete ihm zu, in Magdeburg zu bleiben. A. könne bei ihm wohnen, trotzdem es im Ehepaar G. wirtschaftlich nicht besonders gut ging. G. schickte ihm ein Arbeitszeugnis als Konterzeu, während die Frau noch vier Wochen hindurch krank spielte. Jeden Tag ging er aus und trug Bier. A. ging meistens gut. Seine Frau blieb dann allein zu Haus, weil er sie oft schlug, wenn sie ihm kein Geld zum Zechen geben wollte. Der Richter: Haben Sie solche Schlägereien mit angesehen?

Angeklagter: Ja, mehrere Male.  
Richter: Warum verließen Sie denn nicht das ungemütliche Haus?

Angeklagter: G. ließ mich ja nicht weg.  
Richter: War denn die Freundschaft zwischen Ihnen und dem G. so groß?  
Angeklagter: Wir gingen oft zusammen aus. G. hatte dann andere Frauen bei sich. Ich machte aber nicht mit, sondern ging meistens fort.

Frau G. war früher damit einverstanden, daß A. in ihrer Wohnung mit wohnte. Sie hoffte, dadurch von ihrem Manne weniger geschlagen zu werden. Doch A. glaubte wiederum, sich in diese internen Verhältnisse nicht einzumischen zu sollen. Wenn G. nachhaken von Hause weg war, dann blieb A. bei der Frau. Sie naherten sich beide. Sie duzten sich im Zimmer, küßten sich und dann kam es auch des öfteren zu einem intimen Verkehr, von dem ihr Mann es aber nicht erfuhr. Während so die beiden zu Hause verkehrten, trank und spielte G. in weitläufigen zweifelhafte Lokalen herum und hatte mehrere Kaufwände. Einmal, als A. wieder mit G. zusammen mehrere Kaufwände. Einmal, als A. Kaufwände trug er seit längerer Zeit jetzt bei sich.

Auch A. hatte ein Taschenmesser bei sich. Das gehörte G. Er trug es mit dessen Wissen. Mit Alkohol, Frauen und Messer gingen die Tage und Nächte hin bis zu jener verhängnisvollen Nacht vom 23. zum 24. Dezember 1929.

Programm zum Festball.  
Kinder-Vorführungen von 20 bis 20.20 Uhr.  
Radfahrereigenen 20.20 bis 20.35 Uhr.  
Athleten (Tuisitu) 20.35 bis 20.50 Uhr.  
Fichte-Med-Turner 20.50 bis 21.45 Uhr.  
Turner-Revue „Vorwärts marsch“ 21.45 bis 21.55 Uhr.

### An die Angestellten!

Die diesjährige Maifeier steht im Zeichen heftiger Auseinandersetzungen. Die soziale Bewegung steht im Mittelpunkt dieses Kampfes, der von den Unternehmern mit größter Hartnäckigkeit geführt wird. Dagegen wendet sich die berufstätige Bevölkerung. Sie verlangt den sozialen Fortschritt und protestiert gegen neue Belastung der werktätigen Massen.

Diesen Kampfeswillen bekunden auch die Angestellten am 1. Mai. Die würdigste Form der Demonstration ist die Arbeitseruhe in den Kontoren, Läden und Büros. Darum geht an alle Angestellten Magdeburgs die Aufforderung: Feiert den 1. Mai, beteiligt euch an den Maifestumzügen.

Allgemeiner freier Angestelltenbund  
Ortskartell Magdeburg.

A. und G. gingen am 23. schon nachmittags um 2 Uhr in die Stadt. Die Frau arbeitete noch. Damit G. für die Weihnachtstage Geld hatte, verließ er ohne Wissen seiner Frau einen Anzug für 15 Mark, denn G.s Wochenlohn — er stand inzwischen wieder in Arbeit — war schon wieder alle. Sie machten beide eine Bierreise. In einem Kneipenlokal suchte A. ein Mädchen, das ihm angeblich die Nacht zuvor einen Zehnmarkschein weggenommen haben soll. Wieder gab es irgendwo Krach, weil ein Arbeiter ein Glas Bier ablehnte, was der schon bezogene G. für ihn ausgab. Auch A. soll dabei sehr erregt gewesen sein. Mit dem Taschenmesser in der Hand habe er im Lokal umhergesehen und ausgerufen: „Auf 1 Jahr Zuchthaus mehr kommt es nicht mehr an!“

Der Abend war inzwischen angebrochen. A. mußte auf G.s Gehalt, die Frau telefonieren — sie arbeitete noch im Geschäft —, sie möge nur allein nach Hause gehen. G. aber lag in übler Verlaune mit zwei Frauen in einem kleinen Lokal. Die Frau aber ging nicht nach Hause, sondern suchte ihren Mann in dem Lokal auf. Der Anblick, ihren Mann in fremder Frauen-Gesellschaft vorzufinden, war ihr nichts Fremdes. Am Abend schlief sie mit A. allein im Bier. Er würferte wenig um Liebe und Bier.

In später Nachtstunden sah A. den G., doch endlich mitzukommen. Es sei spät genug. Und als seine Frau sich aufdrehen zu gehen, packte er sie an ihrem Rezipienten und warf sie auf ein Sofa zurück. Sie mußte erst noch seine Forderungen bezahlen, denn die 15 Mark von der Pfandleihe waren auch schon wieder „verjährt“.

Dann traten die drei den Heimweg an. A. mit seiner Frau vorweg, A. ungefähr 30 Schritte hinterher. Er wollte nicht Zeuge widerlicher Auseinandersetzungen sein, die derart wurden, daß G. vor dem Gebäude des alten Lazarets auf dem Breiten Wege, gegenüber der Hauptpost, auf seine Frau wiederholt einschlug. Nun trat A. aus seiner Reserve heraus. Er trat zwischen die beiden Streitenden, um die Frau in Schutz zu nehmen. Da griff G. in seiner Wut wieder nach seiner Brusttasche. A. dachte an das gefährliche Rasiermesser. Plötzlich zog er G.s Taschenmesser aus seiner Tasche und stieß es blindlings G. in den Hals. Die rechte Halsschlagader hatte er getroffen, daß das Blut strahlend förmig herumspritzte. G. lief fort und schrie laut „Ich bin gestochen, ich muß sterben!“ Dann brach er zusammen. Die Tragödie war beendet.

### Die Zeugenvernehmung

fürte zuerst verschiedenen Gastwirte, deren Frauen und Angestellte vor dem Schwurgericht, in deren Lokalen Goedede verkehrte. Durchwörtet er die als ein ruhiger und angenehmer Gast beschrieb, der in hiesiger Anstalt benahm und seine Forderungen bezahlt hat. Der eine Gastwirt schilderte den schon kurz angeführten Vorfall, zu dem Klein in einem Lokal Anlaß gab. Klein soll da eines Tages gesagt haben: „Ich trag das Messer“ und damit hob er sein offenes Messer hoch, „schon 14 Tage offen in der Tasche, ich habe jetzt noch gefessen, da kommt es auf 1 Jahr Zuchthaus mehr oder weniger nicht mehr an.“ Der Gastwirt erzählte weiter: „Nach dieser ganzen Geschichte war ich bei dem Mann auf alles gefaßt. Jedenfalls war A. am dem Tage der freizügigen Teil.“ Alle Zeugen verneinen aber, Goedede jemals in Gesellschaft von Kontroll- oder Sitzendinnen gesehen zu haben. Die Vernehmung der Zeugen dauert noch an. Wir berichten weiter.

# Stadt Magdeburg

## Letzter Aprilsonntag

Auch der letzte Sonntag im April war voller Besheit. Man wußte den ganzen Tag nicht, woran man mit ihm war. Schon am frühen Morgen machte er ein Gesicht, das alle Wetter, nur nicht gutes prophezeigte. Am Mittag herum lachte er wiederum im herrlichen Sonnenschein, so daß das Quecksilber vor Verwunderung auf 20 Grad stieg. Am Nachmittag begann er die wandernde Menschheit mit schwarzen Wolken und Regentropfen zu ängstigen. Es sah aus, als ob ein Wolfenbruch bevorstünde. Er war ein chertes Aprilkind, dieser Sonntag.

Und doch war er der erste Sonntag der Massenauflüge. Etwas spät kam diese Massenbewegung in Fluß, weil die meisten, als sie beim ersten Wetzschere zum Fenster hinaussahen, ängstlich wieder in die Federn krochen. Aber plötzlich spürte man die Sonne, trotzdem sie gar nicht zu sehen war, hinter glühende Wellenschicht. Die Morgentäube verschwand, und mit ihr zerrannen alle Gedanken. Viele Male hatte man schon Vorbereitungen getroffen. Immer mußte man wegen schlechten Sonntagweters den Ausflug wieder aussetzen. Aber jetzt geht's los, und wenn der Regen hinterm Wiederiger Busch schon auf uns wartet. So dachten viele und zogen wahllos ihre Hüte. Sie haben es nicht bereut.

Maner schäme sich vorwärtsüber den „Wetzschere“. Sie hatte sich nach längerem Warten und Schwanken entschlossen, ihr „Sonntagsgesetz“ lieber im Schrank zu lassen. Als sie dann aber am Nachmittag an der Quersperre die Nachbarin traf, war ihr der ganze Sonntag verdorben. Hatte die doch ein funktelnagelneues Fräuleinkleid und einen modernen Hut aufgesetzt und — aber auch — die Stullen wollten in Käfig nachher gar nicht recht munden. Erst am Abend stellte sich die gute Laune wieder ein, als man bei der Heimkunft erfuhr, daß die Nachbarin auf ihrer Radtour ihr Leidensamt Stachelkraut, der sich so dicht am Radfahrweg entlangzieht, total zerrissen kam. Ja, ja, die Schwärmerfreude und der Stachelkraut.

Der gestrige Tag war auch der Tag der Radfahrer. In end-

loser Schlange ging es auf den meisten Radfahrwegen hinaus und am Nachmittag wieder hinein in die Stadt. „Halt! Jahresring lösen!“ Strenge Kontrolle an allen Hauptwegen. Es zeigt gerade nicht von der Gemütsfestigkeit eines großen Teiles der Radfahrer. Daß sie immer wieder zu kniefen verziehen. Man überlege, was der Verein für Radfahrwege für diesen kleinen Jahresbeitrag alles schafft und leistet. Allerdings sei auch noch erwähnt, daß stellenweise die Radfahrwege noch in schlechtem Zustand sind. Manche Stahlproffrierer jah man auch im Gras sitzen und „fliden“. Ein kleiner Scherben kann den ganzen Sonntagsausflug verderben.

Während der Städter ausflügelt und sich amüsiert, schmeit der Dörfler auf seinem Acker. Man darf das schöne Wetter nicht ungenutzt vergehen lassen. Oft arbeiten dort auch Freiletten, die die Weide über beim Gutbesitzer oder auf andern Arbeitsplätzen schon geschuftet haben. Nun müssen sie am Sonntag ihre Kartoffel- und Gemüsekäder bestellen, wenn andre spazierengehen. Männer, Frauen und Kinder wandern die Felder auf und ab. Schritt für Schritt, mit gebeugtem Körper. Hin und wieder Frieden sie den vom vielen Büden schmerzenden Rücken. Und wir radeln leicht und lustig vorüber, heimwärts. Am Montag beginnt auch unsere Fron wieder.

Florell.

### Hausfrauen und Maifeier!

Der 1. Mai ist der Feiertag aller Arbeitnehmer. Die auf dem Boden der freien Gewerkschaften stehenden Beschäftigten sind zu diesem Tag durch Arbeitsruhe feierlich zu beehren. Fürzu gehören auch die freigewerkschaftlichen, im Afa-Bund vereinigten Angestellten.

Der Zentralverband der Angestellten fordert noch besonders das vertrauensvolle Publikum auf, am 1. Mai keine Einkäufe zu tätigen, damit auch den Angestellten in den Verkaufsgeschäften die Möglichkeit einer Beteiligung gegeben wird.

Auch die Behörden, Krankentassen und offenen Büros müssen an diesem Tage gemieden werden. Die Demonstration für den Magdeburger soll nicht nur aus einer Feier dieses Tages durch Arbeitsruhe bestehen, sondern soll auch den Massen bekunden, alles zu unterlassen, was der Maifeier Abbruch tun kann.

Darum, Hausfrauen, laßt eure Einkäufe schon am Mittwoch, merket die Geschäfte und Dienststellen am 1. Mai und sorgt dafür, daß der Weltfeiertag ein Feiertag aller Arbeitnehmer wird.

# Magdeburgs Wirtschaftsleben im März

Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Statistischen Amtes.

Magdeburg hatte am 31. März d. J. 299 228 Einwohner. Gegenüber dem Vormonat mit 299 370 Einwohnern ist also ein Rückgang festzustellen, der auf den Wanderungsverlust zurückzuführen ist. Es zeigen zwar bedeutend mehr Personen nach Magdeburg als im entsprechenden Vormonat (4595 gegen 3761). Dafür war aber auch die Zahl der Fortgezogenen mit 4749 erheblich höher als im März 1929 (4116), so daß 154 Personen mehr hienieden als im März 1929 verblieben. Einen Wanderungsverlust in solcher Höhe kann die Magdeburger Bevölkerung schon seit langer Zeit nicht mehr durch den Geburtenüberschuß ausgleichen. Im ganzen wurden 399 Geborene gezählt, denen 377 Sterbefälle gegenüberstanden. Der Geburtenüberschuß belief sich demnach auf 12 Personen. Im März 1929 hatte sich infolge des strengen Winters die Sterblichkeit so stark vergrößert, daß fast 100 Personen mehr starben als im dem diesjährigen Vormonat. Damals war auch der Wanderungsverlust erheblich größer gewesen. Im großen und ganzen hat sich also in diesem Jahre die Bevölkerungsbewegung etwas günstiger gestaltet als im Vorjahr.

Der Fremdenverkehr im März verlief gut. Es liegen in Magdeburger Hotels und Gasthöfen 11 606 (Vormonat 11 243) Fremde ab. Die Zahl der Übernachtungen war verhältnismäßig klein (11 626), weil die meisten Reisenden am nächsten Tage weiterreisten.

In Bezug auf den Gesundheitszustand ist zu bemerken, daß die Epidemie des Scharlach immer noch verheerend auftritt. Der Scharlach ist aber erstens überhandnehmend. Es wurden im März 161 Scharlachkranken und 99 Scharlachsterbenden gezählt. Gegenüber dem Vormonat mit 129 Scharlachkranken und 127 Scharlachsterbenden ist also ein Anstieg zu verzeichnen. In beiden Monaten sind 9 Scharlachsterbende im Krankenhaus gestorben. Gegenüber dem Vormonat sind 10 Scharlachsterbende im Krankenhaus gestorben.

Die Zahl der Scharlachkranken wurde am Monatsende 1929 mit 1000 angegeben. Die Zahl der Scharlachsterbenden wurde am Monatsende 1929 mit 100 angegeben.

Die Zahl der Scharlachkranken wurde am Monatsende 1929 mit 1000 angegeben. Die Zahl der Scharlachsterbenden wurde am Monatsende 1929 mit 100 angegeben.

Die Zahl der Scharlachkranken wurde am Monatsende 1929 mit 1000 angegeben. Die Zahl der Scharlachsterbenden wurde am Monatsende 1929 mit 100 angegeben.

## Drei größere Projekte in Magdeburg

Die Stadtverwaltung hat drei größere Projekte in Magdeburg beschlossen. Das erste Projekt ist die Erweiterung des Stadions. Das zweite Projekt ist die Erweiterung des Stadions. Das dritte Projekt ist die Erweiterung des Stadions.

Die Stadtverwaltung hat drei größere Projekte in Magdeburg beschlossen. Das erste Projekt ist die Erweiterung des Stadions. Das zweite Projekt ist die Erweiterung des Stadions. Das dritte Projekt ist die Erweiterung des Stadions.

## Regierungsmaßnahmen der Partei

Die Regierung hat drei Maßnahmen beschlossen. Die erste Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die zweite Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die dritte Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions.

## Sozialdemokratische Partei

Die Sozialdemokratische Partei hat drei Maßnahmen beschlossen. Die erste Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die zweite Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die dritte Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions.

## Sozialdemokratische Partei

Die Sozialdemokratische Partei hat drei Maßnahmen beschlossen. Die erste Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die zweite Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die dritte Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions.

## Sozialdemokratische Partei

Die Sozialdemokratische Partei hat drei Maßnahmen beschlossen. Die erste Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die zweite Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die dritte Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions.

## Sozialdemokratische Partei

Die Sozialdemokratische Partei hat drei Maßnahmen beschlossen. Die erste Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die zweite Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions. Die dritte Maßnahme ist die Erweiterung des Stadions.

# Erste Delegiertenversammlung des Reichsbanners

Die von der Generalversammlung im Januar eingeleitete Delegiertenversammlung tagte unter dem Vorsitz des neuen Vorsitzenden, Kameraden Holtermann, zum erstenmal am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“.

Der Beratung der nächsten Organisationsaufgaben am Orte ging ein Bericht über die politische Lage voraus, den der Vorsitzende Kamerad Wille in knapper, instruktiver Weise gab. Er begann mit einem Rückblick auf den letzten Höhepunkt unserer Bewegung, auf die gemaltige Berliner Bundes-Verjahungsfest, der die Gastkonferenz für Magdeburg-Anhalt folgte, jener kämpferisch gestimmten Tagung, die den Reaktionen so in die Knochen gefahren war, daß sich der Nazi-Abgeordnete Kube unbedingt mit einer kleinen Anfrage im Landtag bemerkbar machen mußte. Der damalige Innenminister Grzesinski benutzte die Gelegenheit, um in seiner Antwort ein rückfalliges Referat zum Reichsbanner abzugeben. In jenen Tagen wurde der Reichsbanner in Rheinland-Pfalz aufgelöst. Kamerad Wille schilderte, wie in der Folge Kommunisten und Nationalsozialisten immer dreier, lärmender und terrorisierender wurden, so daß auch in Gau Magdeburg-Anhalt Zusammenstöße geschahen. Er behandelte den Fall des ersten Kernbühnenfestes, das durch Schand der Sitzungsperiode nicht mehr verlängert werden war, und ging auf das von Preußen erlassene Demonstrationsverbot ein, das lange Zeit jähselbständig auch die Art uniers Wirkens veränderte mußte. Eingehend auf Volkseigenen, Volkseigenen, veränderte auf den Kampf um den Young-Plan, zeigte Kamerad Wille, wie sich das Schicksal des politischen Kampfes von der Jugendzeit auf die Jugendzeit verlagert hat. Es kam ferner, zeit- und jugendpolitischen Streitfragen halber zum Ausdruck der Regierung Hermann Müller. Damit sei leider für die Kampferzeit die in Thüringen verlängert worden, gegen die Regierung so begründbar ist, daß sie nicht nur durch die Regierungsschicht geworden ist, sondern auch durch die Partei der Jahre 1925/26. Er sprach aus und darum nicht in Kritik und Defensiv zu erklären. Gerade die letzten „Mitteln“ der Nazis und der Kommunisten beweisen, wie sehr das Reichsbanner nötig sei und daß es nach stärker als bisher werden müsse; einige Abteilungen können sich in diesem Sinne bereits eingestellt. Gewerkschaften, Parteien, Sport- und Kulturorganisationen müssen die Kommandierung des Reichsbanners nicht nur erkennen, sondern auch einmündig zustimmen. Es gibt keinen Austausch im Reichsbanner, es gibt keinen Zerfall der guten Kameradschaften der Reichsbanner. Die Gegner, die das Reichsbanner haben, haben sich zerlegt. Das Reichsbanner marschiert, um auch lebendigen Jugend, wenn keine Straße der Politik und der Arbeit zum wachsenden Volkstum.

Die der ausführlichen Ansprache über den mit hartem Verstand angearbeiteten politischen Bericht wurde bedauert, daß die Generalversammlung nicht gegenüber dem Reich nicht durchgeführt werden könnte. Kamerad Wille ist mit der Durchführung der Reichsbannerarbeiten hin, in der ersten Gewerkschaften Jellen zu bleiben. Es mußte da sehr auf gegeben werden. Dann bedauerte Kamerad Wille dem Bundesvorstand dankbar zu sein.

## Eröffnung des Stadions „Neue Welt“

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Die Eröffnung des Stadions „Neue Welt“ wurde am Sonntag, dem 27. April, im großen Saal der „Neuen Welt“ durchgeführt. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet. Die Eröffnung wurde von Kamerad Wille eröffnet.

Der Lebensweg des Dichters Handelt. Mit 12 Wochentagen... Der Lebensweg des Dichters Handelt. Mit 12 Wochentagen...

Wieviel wie eine Sternennacht?

Die kleinen Punkte gelten immer als ein Sternennacht... Die kleinen Punkte gelten immer als ein Sternennacht...

Die Tiere der Tierwelt

Ein Tier der Tierwelt, das wohl am Überdrehen im 1440 ent... Ein Tier der Tierwelt, das wohl am Überdrehen im 1440 ent...

Die Welt der Welt

Neben Tag beschreibe ich von meinem Fenster aus ein... Neben Tag beschreibe ich von meinem Fenster aus ein...

Die Welt der Welt

Die Welt der Welt, die Welt der Welt... Die Welt der Welt, die Welt der Welt...

Anterhaltungsbeilage zum Volksstrome

Magdeburg, Dienstag, den 29. April 1930

Das Weiberdorf

Man aus der Gasse von Clara Weib. (8. Fortsetzung.)

„Wimmel, Wimmel, Wimmel“ läßt das Geräusch der Kirche... „Wimmel, Wimmel, Wimmel“ läßt das Geräusch der Kirche...

Ein Gewitter war am Nachmittag ausgebrochen, und es... Ein Gewitter war am Nachmittag ausgebrochen, und es...

Der Tag ist schwarz wie die Nacht, in den Minuten der Kirche... Der Tag ist schwarz wie die Nacht, in den Minuten der Kirche...

„Wucherichau“ ist die Welt der Welt... „Wucherichau“ ist die Welt der Welt...

Die Welt der Welt, die Welt der Welt... Die Welt der Welt, die Welt der Welt...

Die Welt der Welt, die Welt der Welt... Die Welt der Welt, die Welt der Welt...

Die Welt der Welt, die Welt der Welt... Die Welt der Welt, die Welt der Welt...



# Sport Spiel

burger zählten nach wie vor zu den Favoriten der Kreismeisterchaft. Schiedsrichter Berge (Halle). —

Die ersten drei Spiele fanden am Sonntag statt. Die Sportvereinigung Thale spielte in Thale gegen die Freien Turner Braunschweig 3:13. Die Braunschweiger entpuppten sich dabei als eine Mannschaft, die durchaus ernst zu nehmen ist und den Favoriten noch eine schwere Spielstunde bereiten kann. Vorwärts Bernburg schlug die Freien Turner Leopoldshall 6:3. Fichte Halle hatte drei Spieler für das Probeispiel der Länderhandballmannschaft abgegeben und siegte gegen GutsMuths trotzdem noch 6:3. Unter diesen Umständen zeigt das Resultat, welche Kraft noch in der hallischen Fichtemannschaft zu finden ist. —

## Handball-Ländermannschaft gegen den thüringischen Kreismeister 18:4

Der Handballgroßkampf in Gera brachte ausgezeichneten Sport. Leider hatte die erste große Handballveranstaltung in Gera noch nicht die Anziehungskraft ausgeübt, die erwartet wurde. Die Zuschauer aber waren von den gebotenen Leistungen hoch befriedigt. Die Thüringer Kreismeisterchaft enttäuschte. Man hatte ihr energischeren Widerstand zugetraut. Sie ließ das Spiel zwar nicht ganz einseitig werden und ging immer wieder zur Offensive über, aber an gegenseitiger Verteidigung fehlte es stark. Die kam rechter Fluß in die Aktionen, und in bezug auf Technik und Taktik blieb viel zu wünschen übrig. Die Ländermannschaft dagegen spielte in großer Form. Fabelhafte Paß- und Wurflösungen, glänzende Kombinationen, erstaunliche Schnelligkeit zeichneten sie aus. Gegen die äußerst stark und placierte geworbenen Välle war auch der beste Lormann machtlos. Bei Halbzeit stand das Spiel 7:0. Auch nach der Pause, gegen den Wind spielend, blieb die Ländermannschaft glatt überlegen. In der letzten Viertelstunde war die Thüringer Kreismeisterchaft mit ihren Kräften zu Ende. Die hervorragenden Leistungen der Ländermannschaft berechneten zu großen Hoffnungen für das kommende Länderspiel gegen Oesterreich am 25. Mai in Magdeburg. —

## Immer wieder Schwierigkeiten

Das sich eine verzwickte Angelegenheit als überwunden erklärt, taucht schon wieder ein neues Unheil auf. Im Spiele Fernmerzleben III gegen Eintracht Süd I wurde 5:5 gespielt. Eine Verlängerung ließ sich nicht durchführen, da es schon zu dunkel wurde. Will die Bezirksleitung mit den Terminen zurecht kommen, müssen beide Mannschaften schon in dieser Woche ein zweites Spiel austragen. Eine Mannschaft muß ja ausscheiden. Die Bezirksleitung hat die Absicht, das Spiel am Mittwoch 18.15 Uhr auf dem Fichtensplatz austragen zu lassen. Die Bestätigung steht noch aus. Darum bitten wir unsere Freunde, die am Mittwoch erscheinende „Volkstimme“ nachzulesen. Hier wird bestimmt etwas über die Sache stehen. Sollte das Spiel zustande kommen, gibt es nochmals einen großen Kampf zu sehen. Eine große Enttäuschung bereite die Klein-Dörfer ihren Freunden. Durch eine 6:0-Niederlage wurde alle Hoffnung auf ein gutes Abschneiden bei den Meisterschaftsspielen begraben. Jeglichen wird dafür zu spielen haben. Wir begrüßwünschen den neuen Gruppenmeister und erwarten, daß er sich seiner erstmalig erworbenen Würde durch games und anständiges Spiel wert erweist. Die Spiele um den Abstieg in die 3. Klasse verlaufen genau so wie wir gedacht hatten. Fernmerzleben I schlug die sehr eifrig spielenden Dobendorfer mit 7:1. Während sich die erste Mannschaft von Niederbobleben 8:2 von Sudenburg II schlagen ließ. Beide Spiele machten einen recht primitiven Eindruck. Das einzige Gesellschaftsspiel des Sonntags sah Sudenburg und Heberitz im Kampfe. Trotz einer 7:2-Niederlage brachte Heberitz den Beweis, daß es sehr wohl in der Lage ist, sich mit A-Vereinen zu messen. —

## Handballspieler bei der Maifeier

Die Arbeiterportbewegung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeiterbewegung. Sie hält es daher für ihre Pflicht, bei großen Veranstaltungen mit aufzuziehen und durch besondere Darbietungen für sich zu werben. Bei den bisherigen Maifeiern wurde ja schon immer zwanglos gespielt und getanzt. Aber es

## Die Kreisfußballmannschaft probiert

Seit dem Jahre 1927, seit dem Spiel gegen die Sachsenmannschaft in Braunschweig, ist keine Kreismannschaft wieder festgestellt worden. Zur Einweihung des Stadions „Neue Welt“ in Magdeburg sollte die Elf der Mitteldeutschen Spielvereinigungen die Mannschaft von Niederösterreich antreten. Leider ist es nicht geglückt, dieses Spiel zum Abschluß zu bringen. Zu einem Spiel wäre die Mannschaft zu teuer geworden, und zwei weitere Spieler ließen sich nicht finden. Um dennoch ein technisch hochstehendes Spiel am Himmelstags zeigen zu können, ist die Kreismannschaft von Thüringen verpflichtet worden. Der Elf Thüringer geht ein guter Ruf voraus. Die Mannschaft der Mitteldeutschen Spielvereinigungen steht vor einer schweren Aufgabe. Folgende Aufstellung ist vorgeschlagen:

- Knauf (Sturm 07 Magdeburg)
- Webbing (Turner Burg) Formolo (Turner Wschersl.)
- Nebauer Schulze Bruer
- (Schönebeck) (Turner Braunsch.) (Wader Braunsch.)
- othahn Nettichegger Reiser Leichfischer Behne
- (Hersl.) (Weißhof) (Turner) (Turner) (Turner)
- (Schönebeck) (Wschersl.) (Wschersl.) (Burg)

Die Mannschaft wird am Sonntag, dem 3. Mai, 17.45 Uhr, Dessau gegen Sportfreunde Dessau ein Probeispiel austragen. Hoffen wir, daß sich die Mannschaft recht gut zusammenfindet. Sie hat die hohe Aufgabe, vor vielen tausend Zuschauern am 10. Mai für das Fußballspiel zu werben. —

## Sportklub Burg behält die Spitze

Die beiden Ribalen in ihrer Gruppe, der Sportklub Burg und Weichhof Schönebeck, lieferten sich in Burg vor einer großen Zuschauermenge ein Spiel, das nicht den gehegten Erwartungen entsprach. Der Sportklub hat aber bewiesen, daß er tatsächlich ein starker Anwärter auf die Bezirksmeisterschaft ist. Es wird wenig schwer werden, den einen Punkt wieder aufzuholen. Wader Wies ebenfalls wieder seine Hochform durch den 6:0-Sieg über Brautonia Burg. Eintracht Süd hatte sich ihr Aufstreben in der neuen Serie wohl anders vorgestellt. Gegen Fersleben waren die Leistungen recht mangelhaft. 7:2 geschlagen kehrte die Eintracht nach Magdeburg zurück. Der MSV hat sich durch seinen 2:1-Sieg über Remdesleben wieder einen Achtungserfolg gesichert.

Einige Treffen brachten unentschiedene Resultate, so daß sich die Gegner in die Punkte teilen mußten. Sturm 07 spielte gegen Brautonia 1:1. Das gleiche Resultat erzielte Wader Fersleben gegen Eintracht 02. VfB bewies auch wieder einmal durch sein 3:3 gegen die Sportfreunde, daß er seine Position noch nicht als festungslos zu betrachten braucht. Die Burger Turner fanden in der Borussia-Mannschaft nicht allzu großen Widerstand. Sie gewannen sicher 4:0.

Die Freien Turner Fersleben spielten gegen den JdA. 1:3. VFC erlebte trotz Niederlegenheit gegen Wader Förderstadt 1:0. Sportvereinigung Weisendorf und VfB II trennten sich 4:3. Großmerzleben gegen Groß-Robensleben 3:0. Lvenstedt gegen Litzendorf 3:3. Süldorf I gegen Sturm 07 A. 0:3. Rarwangen Eichenbarleben 11:0. —

## Handballkreismeisterschaften

Die ersten Spiele um die Kreismeisterschaft sind bereits unter Dach und Fach. Am kommenden Sonntag nimmt die Runde mit zwei weiteren Spielen ihren Fortgang, und zwar stehen sich in Leopoldshall die Vereinigten Freien Turner Leopoldshall und Freie Turner Braunschweig gegenüber. Das Spiel ist durchaus offen, da beide Mannschaften über gleich gutes Spiel verfügen. Schiedsrichter ist Pfannschmidt (Magdeburg). Spielbeginn 15 Uhr.

Das zweite Spiel wird auf dem Vorwärts-Platz in Bernburg ausgetragen, und zwar sind hier die Sportvereinigung Thale (Meister des Bezirkes) und Vorwärts Bernburg die Gegner. Obwohl der Vorwärtsmeister in der letzten Zeit sportlich die Aufwärtsentwicklung durchgemacht hat, wird es aber gegen die gut trainierten Bernburger zu einem Siege kaum langen. Die Ver-

war mehr ein Tollen und Walgen aus Freude an dem eignen Mut, an der eignen Kraft. In diesem Jahre soll erstmalig ein festes Programm auf dem Sportplatz an der Seilerwiese abgewickelt werden. Um 11 Uhr wird es durch ein Handballspiel zwischen den Mannschaften Fichte Budau und Fichte Alte Neuhof eröffnet. Beide haben einen guten Ruf und werden auch versuchen, allen unsern Freunden ein Spiel zu zeigen, das das Wesen der Arbeiterportbewegung ins rechte Licht stellt. Es sind Mannschaften gegenübergestellt, die nicht Meister heißen oder sonst einen großen Titel haben, sondern es sind zwei Partner, die all den Parteigenossen, die noch immer in bürgerlichen Sportvereinen sind, zeigen sollen, wie hoch in der Arbeiterportbewegung die Spieltechnik steht. Wir erwarten, daß recht viele Genossen dieses Spiel sehen werden und dann endlich ihre Schlüsse ziehen: Sport zu treiben im Arbeiter-Turn- und Sportbund. —

## Kreisgerätewettkampf 2. Bez. gegen 8. Bez. in Jersitz

Am Sonntag, dem 4. Mai, findet der Gerätewettkampf genannter Bezirke statt. In den vorausgegangenen Serienkämpfen hatten sich der 2. und 8. Bezirk durchgeschlagen. Sie werden nun im Endkampf die Kräfte messen. Die Magdeburger Mannschaft, die jüngste im Kreise, wird alle Mühe haben, gegen die des 8. Bezirkes (Pleieritz) die Oberhand zu gewinnen. Die Pleieritzer Mannschaft setzt sich aus erfahrenen Genossen zusammen, die sich im Wettkampf geschult haben. Es wird daher einen interessanten und spannenden Kampf geben. Alle am Geräteturnen interessierten Genossen geben sich in Jersitz im Gewerkschaftshaus ein Stelldichein. Die Abfahrzeit der Magdeburger Genossen wird am Freitag in der „Volkstimme“ veröffentlicht. —

## Vorrundenpiel um die Bundesmeisterschaft

### Nürnberg Ost gewinnt nach schwerem Kampf 2:1.

In Jünferwalde (Niederlausitz) fanden sich im ersten Vorrundenpiel um die Bundesfußballmeisterschaft Nürnberg Ost, der südbayerische Meister, und Gothebrau gegenüber. 5000 Zuschauer wurden Zeugen eines bis zur letzten Minute spannenden Kampfes. Während Nürnberg technisch besser war, konnte Gothebrau durch Eifer und Schnelligkeit das Treffen bis zur letzten Minute offen gestalten. Die erste Halbzeit verlief torlos. Nürnberg hatte eine leichte Feldüberlegenheit, war aber vor dem Tore nicht entschlossen genug. 8 Minuten nach Wiederbeginn kam Nürnberg durch einen prachtvollen Schuß des Halbrechten in Führung. Gothebrau erlangte den Ausgleich kurz danach durch einen Elfmeter. Die Spannung war um diese Zeit bis zum Höhepunkt gekommen. Es war unsicher, welche Mannschaft schließlich gewinnen würde. 2 Minuten vor Schluß wurde den Nürnbergern ein Straßstoß wegen Handspiel zugesprochen. Aus 20 Meter Entfernung wurde der Ball zum Siegestreffer verwandelt. Die Zeit reichte nicht mehr aus für Gothebrau, eine Ausbreitung des Resultats herbeizuführen. Das Spiel wurde durch die große Anteilnahme der Lausitzer Arbeiteridioten zu einem glänzenden Erfolg für den Arbeiterport. Die Leistungsfähigkeit des Arbeiterports wurde wieder einmal gut bewiesen. —

## Berammlung der Magdeburger Motorradfahrer

Es wurde beschlossen, bei sämtlichen Fahrten immer den Staatsbürgerplatz als Ausgangspunkt zu nehmen. Beim Motorradtreffen in Magdeburg werden die einzelnen Magdeburger Abteilungen verpflichtet, die von auswärtig kommenden Fahrer von den Grenzen der Stadt nach den Dufauer Festplätzen zu leiten. 14 Uhr wird der Nummernsloß durch die Stadt nach dem Fichtensplatz gefahren. Dort folgen die sportlichen Aufführungen. Zur Begleitung der Schwimmerfahrten am „Rohr“ wurden einige Fahrer bestimmt.

Das Gautreffen am 1. Juni ist die erste Veranstaltung der Magdeburger Motorradfahrer. Sie muß zu einer wirkungsvollen Kundgebung werden; das ist aber nur möglich, wenn sich jeder einzelne nicht nur zum 1. Juni, sondern auch zu den Vorarbeiten zur Verfügung stellt. Außerdem müssen die Meldungen zum Reigen- und Geschicklichkeitsfahren viel zahlreicher abgegeben werden. Bei der Zusammenlegung der Aufstellungen sind die besten Unfallverhütungsmaßnahmen getroffen, ebenso ist die größte Schenung der Maschinen berücksichtigt worden. Der erste Reigenabend findet am Mittwoch, dem 30. April, 18.30 Uhr, auf dem Eintrachtssportplatz an der Zirkelle (rechts der Strombrücke) statt. Am Sonntag trifft sich die Abteilung pünktlich 6 Uhr auf dem Staatsbürgerplatz zur Fahrt nach Werdau. C. Schönefeld.

## Bezirkskurios der Arbeiter-Radfahrer

Am Sonntag wurde ein Radwettbewerb in Ockenstedt abgehalten. Hierzu hatte der Bezirksvorsitzende Gaudische einen Vortrag das Reigenzeichen und die Radballspiele gemacht. Bezirksleiter Peterling sprach über die Entwicklung des Fahrrades und die Entwicklung des Sports. Die Preisgüter überreichte jenseits den Anwesenden ein altes Fahrrad aus dem Jahre 1870.

Aus der Anteilnahme der Kuriosen war zu ersehen, daß es im 3. Bezirk vorwärtsgeht. —

## Neue Sportbücher

Handballspiele. Herausgegeben von Heinrich Soggenstein. 1. Teil des „Deutschen Handballbundes“ 1. Band mit vielen Bildern. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

## Mitteilungen der Sportvereine

1. K. Tu. Turnverein. Turntag am 1. Mai. Festzug an den Linden: anschließend Wettbewerb. — Sonntag, den 2. Mai, großes Festmahl im Fichtensplatz. — Sonntag, den 3. Mai, Handball um 7 Uhr von der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 4. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 5. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 6. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 7. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 8. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 9. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 10. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 11. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 12. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 13. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 14. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 15. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 16. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 17. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 18. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 19. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 20. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 21. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 22. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 23. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 24. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 25. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 26. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 27. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 28. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 29. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 30. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 31. Mai, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 1. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 2. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 3. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 4. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 5. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 6. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 7. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 8. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 9. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 10. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 11. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 12. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 13. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 14. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 15. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 16. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 17. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 18. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 19. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 20. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 21. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 22. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 23. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 24. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 25. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 26. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 27. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 28. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 29. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 30. Juni, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 1. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 2. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 3. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 4. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 5. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 6. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 7. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 8. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 9. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 10. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 11. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 12. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 13. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 14. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 15. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 16. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 17. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 18. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 19. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 20. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 21. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 22. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 23. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 24. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 25. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 26. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 27. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 28. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 29. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 30. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 31. Juli, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem Fichtensplatz. — Sonntag, den 1. August, Handball der Eintracht der Fichte II (Vordorferstraße) nach dem F

